



# DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des  
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 15-16, 07. April 2020



**Impressum:**

Verantwortlich für den Inhalt: Ulrike Spitz • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.

Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255

[www.dosb.de](http://www.dosb.de) • [presse@dosb.de](mailto:presse@dosb.de)

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (\*). Das Gender\* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

## Inhaltsverzeichnis

<b>KOMMENTAR</b> .....	3
Träume, Fragen und Lebensplanungen .....	3
<b>PRESSE AKTUELL</b> .....	5
70 Jahre und bunter denn je .....	5
Aktuelles Corona-Update .....	5
World Games auf 2022 verschoben .....	8
Sportabzeichen-Tour 2020 abgesagt .....	9
Corona-Krise: Sporthilfe startet neue digitale Angebote für Athlet*innen .....	9
Rechtstelegramm zu aktuellen Änderungen im Vereinsrecht .....	11
<b>AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN</b> .....	12
Saarsport: Grünes Licht für Training an der Sportschule .....	12
Rheinland-Pfalz: Antragstellung auf Soforthilfe auch für Vereine möglich .....	12
Nothilfefonds für Hamburger Sport .....	13
Landesweite Initiative in NRW: „Kibaz im Kinderzimmer“ .....	15
Unterstützung für Hessens Sportvereine .....	15
„Macht keine Bergtouren, aber bleibt in Bewegung“ .....	16
Appell der DLRG: Bleibt an Land und geht nicht aufs Wasser! .....	17
DSV startet Digitaloffensive für Landesverbände .....	18
Voneinander lernen, miteinander sprechen .....	18
<b>MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS</b> .....	21
Die Reaktion der EU auf das Coronavirus .....	21
Auch Erasmus+ Sport Projekte betroffen .....	22
Der Europäische Green Deal .....	23
Sport als Teil der EU-Gleichstellungsstrategie 2020-202 .....	24
Die östliche Partnerschaft der EU nach 2020 .....	26
EU-Aktionsplan Menschenrechte und Demokratie .....	27
Neues ENGSO-Projekt in Brüssel gestartet .....	28
<b>TIPPS UND TERMINE</b> .....	29
Terminübersicht auf <a href="http://www.dosb.de">www.dosb.de</a> .....	29
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden! .....	29
Absage des Olympic Day 2020 in Köln .....	29
digital.engagiert .....	30



Frühjahrsfinale von „Jugend trainiert“ fällt aus .....	31
Trainingsvideos für (ehemalige) Krebspatient*innen .....	31
<b>HINTERGRUND UND DOKUMENTATION .....</b>	<b>33</b>
Verbände mit besonderen Aufgaben im DOSB .....	33
„Die mediale Aufmerksamkeit wäre geringer gewesen“ .....	35
Mit Sport das Immunsystem stärken – gerade in Zeiten von Corona .....	36
Zum Gedenken an Richard von Weizsäcker .....	37
Jahresbericht des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes .....	39
Berliner Marathon-Museum besteht 25 Jahre - Denkschrift erschienen .....	40
Live Talk: Kurzarbeit und Arbeitszeitdokumentation .....	41
„Bewegungsförderung ist in Deutschland dringend notwendig“ .....	42
<b>LESETIPPS .....</b>	<b>46</b>
Neue Biografien von vielen Sportlern und einer Sportlerin: .....	46

## KOMMENTAR

### Träume, Fragen und Lebensplanungen

Vorneweg einmal dies: Alle sind betroffen von der derzeitigen Krise, alle Gesellschaftsbereiche, alle Menschen. Und so natürlich auch der Sport und mit ihm die Athlet\*innen des Team Deutschland, deren Situation an dieser Stelle etwas näher beleuchtet werden soll. Die Erleichterung war bei allen spürbar, als vor zwei Wochen die Verschiebung der Olympischen und Paralympischen Spiele bekannt gegeben worden war, weil unter den gegebenen Umständen eine vernünftige und Erfolg versprechende Vorbereitung schlicht nicht möglich gewesen wäre; ganz abgesehen von den gesundheitlichen Risiken einer solchen Großveranstaltung. Gleichzeitig haben sich allerdings unzählige Fragen aufgetan.

Es sind eben auch Lebensträume geplatzt, auf deren Erfüllung jahrelang hingearbeitet worden war. Lebensplanungen wurden explizit auf diese drei Wochen im Sommer 2020 ausgerichtet, Ausbildung, Studium oder auch die Familienplanung auf die Zeit nach Tokio verschoben – und urplötzlich sind all die sorgfältig erstellten Pläne nichts mehr wert. Psycholog\*innen sagen, es sei ein Gefühl, als wäre der Stecker gezogen worden, als falle das Leben plötzlich von 100 auf null.

Dabei sind jedoch unterschiedliche Gefühlslagen auszumachen. Hart trifft es vor allem jene Athlet\*innen, deren sportliche Karriere sich dem Ende zuneigt, die Tokio zum letzten Höhepunkt auserkoren haben. Wenn alle beruflichen und privaten Pläne auf die Zeit nach den Spielen ausgerichtet sind, wenn vielleicht fern von zu Hause, fern der schwangeren Partnerin, fern des neugeborenen Kindes das Mannschaftstraining für Tokio die absolut erste Priorität eingenommen hat, immer mit dem Ziel vor Augen, ab August 2020 das andere Leben zurückzubekommen – dann ist da zunächst nicht viel mehr als ein großes Loch. Und dagegen hilft alle Einsicht nichts, dass keine andere Entscheidung als die Verschiebung der Spiele möglich war.

Wer aber den Spitzensport ohnehin länger als bis Sommer 2020 voll eingeplant hatte, wird sich in der Regel leichter tun, die Situation relativ schnell einfach so anzunehmen, wie sie ist, und dem Rat der Psycholog\*innen zu folgen, die Krise vielleicht sogar als Chance zu sehen. So wie der Kletter-Bundestrainer Urs Stöcker, der die Verschiebung für seine Sportart als „gewonnenes Jahr“ definiert: Als neue Sportart sei es gar nicht so schlecht, mehr Zeit für die Vorbereitung bekommen zu haben, sagt er. Auch Athlet\*innen haben der Verschiebung zum Teil sehr schnell positive Seiten abgewinnen können – das Jahr werde nun einfach genutzt, um noch besser zu werden, um Schwächen zum Beispiel in der Beweglichkeit oder der Stabilität jetzt auszugleichen, um das mentale Training zu verstärken. Der Traum sei nicht geplatzt, sagen einige, er habe sich nur verschoben. Oder: Am Ziel habe sich nichts geändert, nur am Zeitpunkt.

Die mentale Einstellung spiele eine wichtige Rolle, sagen Psycholog\*innen. Wer den Fokus vom Problem zur Chance lenken könne, der habe schon halb gewonnen. Aber nicht jede\*r kann so einfach den Schalter auf Antrieb umlegen; manche hadern länger mit der so unsicheren Situation, trauern vielleicht noch der jetzt erst mal entglittenen Chance hinterher und wissen einfach nicht, wie es weitergehen soll. Zumal mit dem Stillstand im Sport auch Einnahmeeinbußen verbunden sind.

Umso wichtiger ist deshalb, dass Expert\*innen zur Unterstützung und zum Blick von außen auf die eigene, vielleicht gerade absolut unklare Situation vorhanden sind. Genau dafür steht, neben dem wichtigen privaten Umfeld der Athlet\*innen und der engen Bezugsperson Trainer\*in, ein ganzes Netz von Sportpsycholog\*innen an den Olympiastützpunkten sowie sportpsychologische Betreuung in den Spitzenverbänden zur Verfügung. Zu wissen, dass jemand da ist, mit dem man all die aktuellen Fragen besprechen kann, kann schon ein großer Teil der Lösung sein.

Damit die Erleichterung über die Verschiebung und die Chancen, die sich daraus ergeben, die Oberhand gewinnen. Und Tokio 2021 positiv angegangen werden kann. Denn wie sagte ein Psychologe: „Wenn du mit dieser Krise umgehen kannst, dann ist alles andere, was später mal im Wettkampf folgt, ein Witz dagegen. Weil man mit viel schwierigeren Situationen umgehen konnte.“

Ulrike Spitz

## PRESSE AKTUELL

### 70 Jahre und bunter denn je

In dieser Woche feiert die Deutsche Sportjugend (dsj) ihr Jubiläum zum 70-jährigen Bestehen. Dazu hat die dsj diesen Text geschrieben:

(DOSB-PRESSE) Bunt ist die Welt der Deutschen Sportjugend! Unser ins Türkis gehende Grün und gelbes Ocker symbolisieren auch hier die Vielfalt der Aufgaben. Reich an Gestalt ist die Arbeit der dsj, seitdem vom 7. bis 9. April 1950 in einem Jugendberghaus bei Bayrischzell die Jugendwarte von zwölf Fachverbänden und zehn Landessportbünden zusammenkamen.

Seit 70 Jahren setzt sich die dsj für das Recht von Kindern und Jugendlichen auf Bewegung, Spiel und Sport ein. Als größte freie Trägerin der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland sind unsere Handlungsfelder mannigfaltig: Unter aktiver Mitbestimmung junger Menschen setzen wir Rahmenbedingungen für den Kinder- und Jugendsport, wir wirken jugend- und sportpolitisch, wir tragen zur Persönlichkeitsentwicklung, zur Bildung und zum Schutz junger Menschen bei. Wir ermutigen sie zu Verantwortungsbewusstsein und Mitgestaltung, unterstützen ihr Demokratieverständnis und ihre Partizipation und wir treten sowohl national als auch durch internationalen Austausch für Chancengleichheit, Integration und Toleranz ein.

Wir beackern ein buntes Feld an Aufgaben und verstehen uns dabei als Innovationstreiberin für die Solidargemeinschaft des Kinder- und Jugendsports sowie als Unterstützerin unserer Mitgliedsorganisationen. Immer mit dem Anspruch, durch Sport in die Zukunft der Jugend zu investieren. Möge sie in übertragenem Sinne weiterhin so farbenprächtig sein!

Unser Jubiläum begleiten wir im Netz daher mit einem bunten Strauß an Aktionen:

Über die drei Tage verteilt haben wir auf unseren Social-Media-Kanälen ein Quiz zusammengestellt, mit dem getestet werden kann, wie gut die Deutsche Sportjugend gekannt wird. Es ist eine kleine Zeitreise durch 70 Jahre Deutsche Sportjugend, von damals über heute bis morgen. Wir freuen uns über Besuche auf Instagram oder Facebook! Bei Fragen steht [www.dsj.de](http://www.dsj.de) mit Rat und Tat zur Seite!

### Aktuelles Corona-Update

Prof. Bernd Wolfarth, Mannschaftsarzt des DOSB, gibt hier in regelmäßigen Aktualisierungen eine Einschätzung in Bezug auf die Coronavirus Epidemie.  
(Stand: 3.4.2020)

(DOSB-PRESSE) Aktuelle Einschätzung in Bezug auf die Coronavirus-Epidemie – insbesondere aktueller Anstieg der Infiziertenzahlen in Deutschland, Umgang mit häuslicher Quarantäne bzw. gesellschaftlichen Kontakten und Empfehlungen für das Verhalten im leistungssportlichen Umfeld.

## Situationsbeschreibung

Nach der Verlegung der Olympischen und Paralympischen Spiele ins Jahr 2021 und der Absage zahlreicher Sportveranstaltungen für die kommenden Wochen und Monate gilt es jetzt auch für den Leistungssport, einen bestmöglichen Umgang mit der aktuellen Coronavirus-Epidemie in Deutschland zu definieren. Derzeit ist die Anzahl der infizierten Menschen noch immer signifikant ansteigend. Aktuell werden schon mehr als 70.000 positiv Getestete in Deutschland gezählt und die Dunkelziffer ist sicherlich weiterhin deutlich höher. Positiv zu vermerken ist eine bisher, insbesondere im Vergleich zu anderen Ländern, noch immer geringe Zahl an Todesfällen in Zusammenhang mit COVID-19-Infektionen. Während sich in Ländern wie China und Südkorea die Ausbreitung nach offiziellen Zahlen deutlich verlangsamt, ist die Dynamik der Ausbreitung in Europa und insbesondere in den USA weiter massiv gestiegen. Dementsprechend werden Europa und die USA derzeit auch als Epizentrum der aktuellen Ausbreitung gesehen, was dazu geführt hat, dass neben einem de facto internationalen Reiseverbot auch unterschiedlich scharfe Ausgehverbote gelten.

Aktuell gibt es in folgenden Ländern Infektionszahlen > 10.000 Fälle (Stand 03.04.2020, WHO):

- USA mit insgesamt ca. 213.600 Fällen
- Italien mit insgesamt ca. 110.574 Fällen
- Spanien mit insgesamt ca. 102.136 Fällen
- China mit insgesamt ca. 82.802 Fällen
- Deutschland mit insgesamt ca. 73.904 Fällen
- Frankreich mit insgesamt ca. 56.261 Fällen
- Iran mit insgesamt ca. 50.468 Fällen
- Großbritannien mit insgesamt ca. 29.478 Fällen
- Schweiz mit insgesamt ca. 17.070 Fällen
- Türkei mit insgesamt ca. 15.679 Fällen

Besonders besorgniserregend ist dabei die Situation in USA, Italien und Spanien mit sehr vielen Todesfällen und einem vollständig überlasteten Gesundheitssystem. Zusätzlich nehmen aber auch weiterhin die Zahlen der Infektionen in Deutschland zu. Zwischenzeitlich sind alle Bundesländer betroffen, die Schwerpunkte liegen weiterhin in Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg. In diesen drei Bundesländern gibt es die mit Abstand höchsten Zahlen an COVID-19-positiven Todesfällen.

Diese Situationen ändern sich insgesamt sehr schnell. Zwischenzeitlich wurden auch in Deutschland massive Einschränkungen des öffentlichen Lebens mit weitgehenden Ausgangsbeschränkungen ausgerufen. Schulen und Kitas sind noch bis mindestens 19.04.2020 geschlossen. Bars, Restaurants und Clubs bleiben ebenfalls weiterhin geschlossen und weite Bereiche des Handels sind zwischenzeitlich auch auf unbestimmte Zeit außer Kraft gesetzt. Sportveranstaltungen finden keine mehr statt.

In zwischenzeitlich allen Bundesländern sind auch die öffentlichen Sportanlagen gesperrt. Für den Hochleistungssport gibt es auf Länderebene vereinzelt Ausnahmen, die allerdings immer mit Auflagen versehen sind. Wie sich die Vorgaben der Gesundheitsämter insgesamt und im

regionalen Setup zu den Trainingsmaßnahmen in Vereinen in den kommenden Tagen weiter entwickeln werden ist schwer vorherzusagen. Unabhängig davon ist den Vorgaben der Gesundheitsbehörden aber uneingeschränkt Folge zu leisten!

## Empfehlungen

In Bezug auf aktuelle Verhaltensregeln für den Leistungssport wurde in Abstimmung mit dem Wissenschaftsrat der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention (DGSP) eine nützliche Veröffentlichung mit zahlreichen praktischen Aspekten zum Umgang mit der aktuellen Situation in der Deutschen Zeitschrift für Sportmedizin (DZSM) veröffentlicht (s. [Anlage](#) oder [hier](#)). Diese Publikation kann auch als Handreichung an die Behörden für die Definition von Regeln im Rahmen von Sondergenehmigungen herangezogen werden.

Im Gegensatz zu den Vorbewertungen raten wir zwischenzeitlich von allen, nicht dringlich notwendigen Reisen auch innerhalb Deutschlands ab! Die klare Empfehlung aktuell ist, die sozialen Kontakte auf ein mögliches Minimum zu beschränken, das sollte auch im Bereich des Leistungssports die Prämisse sein. Wo es möglich ist, sollte allein oder in kleinstmöglichen Gruppen trainiert werden. Wenn in Gruppen trainiert werden muss, wäre es sinnvoll, immer mit den gleichen Personen zu trainieren. Die Reisewarnung gilt wegen der individuellen gesundheitlichen Gefahren, der potenziellen Verbreitung des Virus, darüber hinaus aber auch wegen der zu erwartenden weiteren Einschränkungen der persönlichen Bewegungsfreiheit, welche mit unklaren Rückreiseoptionen bzw. auch Quarantänearisiken verbunden ist. Diese Gefahr besteht zwischenzeitlich auch innerhalb Deutschlands.

Ein großes Problem stellen derzeit unklare Verdachtsfälle im Sportlerumfeld dar. Hierzu hat das RKI eine (Stand 24.03.2020) aktualisierte Information für die Maßnahmen im Verdachtsfall veröffentlicht, welche wir in der aktuellsten Version wieder dieser Infomail anfügen (s. [Anlage](#)).

Das RKI hat seine Empfehlungen für direkte Virus-Tests geändert. Derzeit sollte jeder getestet werden, wenn entsprechende Symptome (allg. Infektzeichen, akute respiratorische Symptomatik, Geruchs- und Geschmacksstörungen) gegeben sind.

Wichtig in diesem Zusammenhang ist, dass ein negativer Test keinen sicheren Ausschluss einer Infektion darstellt. Dies liegt zum einen daran, dass nicht zu jedem Zeitpunkt nach Infektion der Erreger nachweisbar ist und zum anderen, dass Untersuchungsmaterial, welches bei Gesunden abgenommen werden kann (Nasen- / Rachenabstriche), manchmal auch falsch negative Befunde liefert. Zuverlässigere Materialien können aber nur bei symptomatisch Erkrankten gewonnen werden. Daher verkürzt auch ein negativer Test die Quarantänezeit nicht!

Bis wann sich die Situation ändern wird, ist im Augenblick unklar, so dass weiterhin erhöhte Sensibilität geboten ist! Die Vorgaben für die Ausgangsbeschränkungen gelten aber definitiv noch bis nach den Osterfeiertagen!

Wir werden weiterhin täglich die Situation analysieren und stehen diesbezüglich auch in engem Kontakt mit dem Robert-Koch-Institut. Für weitere tagesaktuelle Informationen ist die umfangreiche [Website des RKI](#) empfehlenswert.

Insgesamt gelten derzeit mehr denn je die Vorgaben zur sozialen Distanz und Hygiene, die von jedem von uns berücksichtigt werden sollten! Dementsprechend gilt es, derzeit so gut wie möglich die Öffentlichkeit zu meiden und den Aufenthalt außerhalb des jeweils aktuellen Wohnortes ebenfalls möglichst zu unterlassen. Wir alle müssen uns unserer sozialen Verantwortung bewusst sein und mithelfen, die weitere Ausbreitung des Virus einzudämmen.

## World Games auf 2022 verschoben

Die World Games in Birmingham (USA) sind um ein Jahr verschoben worden

(DOSB-PRESSE) Die Entscheidung des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), die Olympischen Spiele in Tokio auf Juli 2021 zu verlegen, hat die Planung der Weltspiele der nicht-olympischen Sportarten in Birmingham, Alabama, erheblich beeinflusst. Die Beibehaltung des ursprünglichen Termins im Juli 2021 hätte den Ausschluss vieler Athleten und Funktionäre bedeutet, die an den Olympischen Spielen teilnehmen werden.

Außerdem hätte dies zu einer außerordentlichen Verringerung des öffentlichen und medialen Interesses geführt, heißt es in einer gemeinsamen Pressemitteilung der International World Games Association (IWGA) and des Birmingham Organising Committee (BOC). Die IWGA-Mitgliedsverbände unterstützten die Verschiebung der Weltspiele.

„Zur Umsetzung dieser Entscheidung ist nun eine Menge Detailarbeit erforderlich. Berichte über die weitere Entwicklung werden zu gegebener Zeit herausgegeben“, sagt IWGA-Präsident José Perurena. „Aber ich bin beeindruckt von der Flexibilität und Effizienz des Organisationskomitees in Birmingham: In nur zwei Tagen nach der Ankündigung des IOC konnte es alle wichtigen organisatorischen Dinge in die Wege leiten.“

„Es war zwar keine leichte Entscheidung, aber es war die richtige für unsere Athleten, Fans, Sponsoren und die Gemeinde“, sagt Nick Sellers, CEO des Organisationskomitees von Birmingham. „Wir teilen viele wichtige Partner des Internationalen Olympischen Komitees, und dieser Schritt wird sicherstellen, dass wir die nationale und internationale Fernsehberichterstattung sowie mehrere Sportwettbewerbe, die an den Olympischen Sommerspielen in Tokio teilnehmen, aufrechterhalten können.“ Die Weltspiele in Birmingham würden eine besondere Zeit der Rückbesinnung sein, ist sich Sellers sicher, „da es das erste große internationale Multisportereignis auf amerikanischem Boden nach dieser globalen Pandemie sein wird.“

Die World Games sind ein internationales Multi-Sportevent. Sie werden alle vier Jahre von der IWGA unter Schirmherrschaft des IOC veranstaltet. Im Juli 2022 werden in Birmingham/Alabama 3.600 Athletinnen und Athleten aus mehr als 30 Sportarten und 100 Ländern erwartet.

## Sportabzeichen-Tour 2020 abgesagt

Der DOSB hat entschieden, auch die Sportabzeichen-Tour 2020 abzusagen

(DOSB-PRESSE) „Wir haben uns die Entscheidung nicht leicht gemacht. Aber sie basiert auf zahlreichen einschränkenden Faktoren, unter anderem als Folge behördlicher Vorgaben“, sagt Dr. Karin Fehres, Vorstand Sportentwicklung im DOSB. Dazu gehöre etwa die verbindliche Anweisung einiger Kultusministerien, bis Schuljahresende keine außerschulischen Veranstaltungen durchzuführen. Vor diesem Hintergrund hätten bereits viele Schulen ihre Teilnahme an der Sportabzeichen-Tour 2020 abgesagt. Und nicht zuletzt fielen die Sportabzeichen-Prüfer\*innen mehrheitlich in den Altersbereich, der aktuell als Risikogruppe gelte und „für den wir daher besondere Verantwortung tragen“.

Auch die flächendeckende Aussetzung beziehungsweise Einschränkung des Sportbetriebs würde die Umsetzung der Tour massiv erschweren, etwa was das Trainings oder die Leistungsnachweise angehe, so Fehres. So sei aufgrund der derzeitigen Bäderschließungen eine Überprüfung der Schwimmfertigkeit der Teilnehmer\*innen aktuell – und wahrscheinlich auch in den kommenden Monaten nicht oder nur begrenzt möglich.

„Wir haben uns aktuell mit hoher Intensität damit beschäftigt, Alternativszenarien auf ihre Umsetzbarkeit zu prüfen“, versichert Karin Fehres. Eine Überlegung gehe dahin, die für 2020 geplanten Sonder-Tour-Stops in Cuxhaven am 4. Juli, Fleesensee in Mecklenburg-Vorpommern am 7. Juli und Frankfurt/Main am 25./26. September in angepasster Form noch in diesem Jahr durchzuführen und andererseits die weiteren für 2020 geplanten Tour-Stops nach 2021 zu verlagern und dadurch die Anzahl an Stops im kommenden Jahr zu erhöhen.

Nähere Informationen zu den drei genannten Terminen werden rechtzeitig bekannt gegeben.

## Corona-Krise: Sporthilfe startet neue digitale Angebote für Athlet\*innen

Die Stiftung reagiert auf aktuelle Kontaktverbote und startet Online-Reihe „Sporthilfe Elite-Talks“ und weitere Angebote

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Sporthilfe reagiert auf die aktuelle Situation der Nachwuchs- und Spitzenathlet\*innen sowie die momentanen Bestimmungen in Zeiten der Corona-Krise und digitalisiert einige ideelle und ausbildungsorientierte Fördermaßnahmen der Stiftung. Deutschlands beste Athlet\*innen profitieren künftig von neuen digitalen Angeboten im Bereich „Sprungbrett Zukunft“, also bei ausbildungs- und berufsorientierenden Maßnahmen sowie der Persönlichkeitsentwicklung.

### Sporthilfe Elite-Talks

Den Anfang macht eine interaktive Webinar-Reihe mit dem Titel „Sporthilfe Elite-Talks“. Unter diesem Label bringt die Sporthilfe ab sofort jeden Montagabend alle geförderten Athlet\*innen exklusiv mit herausragenden Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik, Medien, Gesellschaft und Sport virtuell zusammen. Den Auftakt hat bereits am 6. April die stellvertretende ZDF-Chefredakteurin Bettina Schausten gemacht. Zu den weiteren Gesprächspartnern im April und Mai gehören

unter anderem der ehemalige Wirtschaftsweisen und heutige Präsident des Handelsblatts Research Institute, Prof. Dr. Bert Rürup, der IOC-Sprecher Christian Klaue, die Vorsitzende des Sportausschusses im Deutschen Bundestag, Dagmar Freitag, der Social-Media-Experte und Agenturgründer Lorenz Beringer sowie Ex-Basketballprofi Johannes Herber, Geschäftsführer von Athleten Deutschland e.V. Im moderierten Gespräch stehen sie den Athlet\*innen Rede und Antwort zu aktuellen Themen und vermitteln ihnen einen exklusiven Eindruck aus anderen, sportfremden Branchen.

Die „Sporthilfe Elite-Talks“ bauen direkt auf dem Konzept der Veranstaltungsreihe Sporthilfe Elite-Forum auf, das im April zum 47. Mal hätte stattfinden sollen. Ziel der Reihe, bei der Spitzensportler\*innen bereits seit 2005 auf namhafte Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Medien treffen, ist die Horizonterweiterung und die Persönlichkeitsentwicklung auch über den Sport hinaus. Maßgeblich unterstützt werden das Sporthilfe Elite-Forum und nun auch die „Sporthilfe Elite-Talks“ von PwC. Strategische Partner der Veranstaltungen sind die Konrad-Adenauer-Stiftung und die Heinrich-Böll-Stiftung.

### Weitere digitale Angebote für Athlet\*innen

Auch im Bereich der Berufsorientierung stellt die Sporthilfe einige Förderbausteine auf ein digitalisiertes Angebot für ihre geförderten Athlet\*innen um. Nach Ostern werden erstmals Berufsorientierungsseminare in digitaler Form angeboten, bei denen neben der Vermittlung von grundlegenden Ideen zur Berufswelt und möglichen Berufsfeldern mit den Athlet\*innen vor allem an der Analyse und Schärfung der persönlichen Interessen und Stärken gearbeitet werden wird. An dem über viele Jahre bewährten Angebot der Bewerbungstrainings, die die Sporthilfe mit Personalexpert\*innen des Nationalen Förderers Deutsche Telekom anbietet, können die Athlet\*innen im Moment aus dem heimischen Wohn- oder Arbeitszimmer teilnehmen.

Der Start eines Zukunftsworkshops mit dem Titel #hinterderzeiellinie ist für Juni geplant. Auch ein Online-Angebot wird ergänzend dazu entwickelt. Das Ziel des neuen Formats ist es, Athlet\*innen eine bestmögliche persönliche Orientierung für die Zeit nach der Sportkarriere zu geben – aktuell bedeutsamer denn je. Durch die Absagen und Verschiebungen der sportlichen Großereignisse sind einige Sportler\*innen gerade besonders gefordert, Ihre Lebenspläne neu zu justieren. Geleitet wird der Workshop von Andreas Kuffner, systemischer Coach und Olympiasieger mit dem Deutschland-Achter und Friederike Lindenberg, erfahrener Coach von Führungskräften und Mentorin bei der Sporthilfe.

Wichtige Impulse für Sportler in Zeiten, in denen Lebensplanungen überdacht und neu ausgerichtet werden, kann auch das Mentor\*innenprogramm bieten. 130 Top-Athlet\*innen pflegen in Zeiten von Social Distancing nun den Kontakt zu den persönlichen Mentor\*innen nun auf digitalem Wege. Das Mentor\*innenprogramm ist ein Angebot von Deutscher Sporthilfe und der Werte-Stiftung, die die Sporthilfe als strategischer Partner im Bereich Sprungbrett Zukunft unterstützt.

## Rechtstelegramm zu aktuellen Änderungen im Vereinsrecht

Die Führungs-Akademie bringt in der Corona-Krise eine Sonderausgabe des Rechtstelegramm heraus

(DOSB-PRESSE) Die Auswirkungen des Corona-Virus haben alle Bereiche des öffentlichen und des Privatlebens ergriffen und haben auch rechtlich erhebliche Auswirkungen. Dies haben auch Vereine und Verbände gemerkt, als der Betrieb von heute auf morgen fast auf null heruntergefahren werden musste. Die Folge waren rechtliche Fragen und Probleme in allen Bereichen, wie dies auch in der Privatwirtschaft der Fall ist. Viele Fragen konnten z.B. anhand der Satzung nicht gelöst werden.

Der Bundestag hat daher in einem Eilverfahren am 25. März 2020 diverse Änderungen im Vereinsrecht beschlossen, die im Gesetz zur Abmilderung der Folgen der COVID-19-Pandemie im Zivil-Insolvenz- und Strafverfahrensrecht zusammengefasst sind (Bundestag-Drucksache 19/18110 v. 24.3.2020). Mit Zustimmung des Bundesrates am 27. März und der Veröffentlichung im Bundesanzeiger am selben Tag ist das Gesetz am 28. März 2020 in Kraft getreten.

[Die aktuelle Sonderausgabe kann hier als kostenfreies Probe-Exemplar bestellt werden](#)

## AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

### Saarsport: Grünes Licht für Training an der Sportschule

Training für Spitzensportler\*innen an der Hermann-Neuberger-Sportschule möglich

(DOSB-PRESSE) Entgegen anders lautender Veröffentlichungen dürfen saarländische Spitzensportler\*innen und Olympia-Athlet\*innen ab sofort wieder auf dem Gelände der Hermann-Neuberger-Sportschule trainieren. Als Voraussetzung und Bedingung gelten für sie die bekannten Kriterien und das Einhalten der von der Landesregierung verfügt und darüber hinaus bundesweit verordneten Beschränkungen. Seit Bekanntwerden der sich rasch ausbreitenden Corona-Pandemie hat das Präsidium des Landessportverbandes für das Saarland (LSVS) den Kontakt zu den zuständigen Ministerien für Gesundheit bzw. für Sport aufgenommen, um Sondergenehmigungen für diesen Kreis saarländischer Spitzensportler\*innen zu erhalten.

Der Präsident des LSVS, Adrian Zöhler, sagte dazu: „Diese Genehmigung liegt inzwischen vor. Demnach erhalten diese Athleten nach Rücksprache und in Absprache mit der Hauptgeschäftsstelle des LSVS und mit dem Olympiastützpunkt die erforderliche Freigabe für ihr Training auf unserem Gelände.“ Damit werden den Top-Sportler\*innen im Saarland die gleichen Trainingsmöglichkeiten angeboten wie in einigen anderen Bundesländern.

### Rheinland-Pfalz: Antragstellung auf Soforthilfe auch für Vereine möglich

Sportvereine und Sportfachverbände mit wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb können Antrag auf Soforthilfe bei der Investitions- und Strukturbank stellen

(DOSB-PRESSE) Positives Signal für den derzeit unfreiwillig ruhenden Sportbetrieb in Rheinland-Pfalz: Vom milliardenschweren Rettungsschirm des Bundes und Landes, der „Corona-Sofort-Hilfe“ können mit sofortiger Wirkung auch gemeinnützige Sportvereine profitieren, wenn sie unternehmerisch tätig sind. Das hat Sportminister Roger Lewentz den Präsidien der Sportbünde in Rheinland-Pfalz nach einer entsprechenden Abstimmung mit dem rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium mitgeteilt. „Darüber hinaus wird das Land ein eigenes Hilfsprogramm für Vereine und Verbände auflegen, welches das Bundesprogramm bei Bedarf ergänzt“, so Lewentz.

„Diese Regelung wird einen großen Beitrag zum gesellschaftlich notwendigen Erhalt unserer Sportvereine und zur Stärkung unserer teilweise sehr verunsicherten Mitgliedsorganisationen leisten. Wir freuen uns, dass der organisierte Sport gemeinsam mit dem Ministerium des Innern und für Sport eine so gute Lösung für die Sportvereine im Land gefunden hat“, betont Jochen Borchert, kommissarischer Präsident des Landessportbundes Rheinland-Pfalz.

Zum Hintergrund:

Trotz ihrer Gemeinnützigkeit sind viele der mehr als 6.000 Sportvereine in Rheinland-Pfalz auch unternehmerisch tätig, zum Beispiel in steuerbegünstigten Zweckbetrieben, in der steuerbegünstigten Vermögensverwaltung, wie zum Beispiel durch Verpachtungen und schließlich auch in voll steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben, wie zum Beispiel dem Betrieb eines

vereinseigenen Fitnessstudios, eines Schwimmbades und einer Gastronomie. Letztere dienen häufig auch dazu, den ideellen Tätigkeitsbereich mitzufinanzieren.

Im unternehmerischen Bereich erleiden die Sportvereine mit der vollständigen Einstellung des Sportbetriebes seit dem 16. März 2020 massive Einnahmeverluste. Dem stehen in vielen Vereinen Fixkosten gegenüber wie zum Beispiel Mieten oder Personalkosten. Da die Vereine als gemeinnützige Organisationen nur in begrenztem Umfang Rücklagen bilden dürfen, können sie sehr schnell in Zahlungsschwierigkeiten und damit in Insolvenzgefahr geraten.

Darüber hinaus besteht für Vereine, die eine wirtschaftliche Tätigkeit ausüben, die Möglichkeit für ihr eingesetztes Personal Kurzarbeitergeld zu beantragen. Das Kurzarbeitergeld kann wirkungsvoll dazu beitragen, voll- und teilzeitbeschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Vereinen vor Entlassung und Arbeitslosigkeit zu

### Digitales Meldesystem des rheinland-pfälzischen Sports:

Als Basis des zusätzlichen Hilfsprogramms des Landes für den Sport dient ein digitales Meldesystem des Landessportbundes und der drei Sportbünde. Bis zum 15. April sind die rheinland-pfälzischen Sportvereine und -verbände aufgerufen, zurzeit zu erwartende finanzielle Schäden im organisierten Sport online zu melden. Neben möglichen Verlusten werden auch eigene Bemühungen der Vereine, der Krise entgegenzutreten, abgefragt.

Auf den Homepages des LSB und der Sportbünde ist die Umfrage zu finden oder auch direkt unter: [schadensmeldungcorona.questionpro.eu](https://schadensmeldungcorona.questionpro.eu)

Betroffene Vereine mit wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb können die „Corona-Sofort-Hilfe“ bei der Investitions- und Strukturbank beantragen: [www.isb.rlp.de](http://www.isb.rlp.de)

Weitere Fragen und Antworten zum Bundesprogramm „Corona-Sofort-Hilfe“ sowie zum Thema Kurzarbeitergeld bekommen Sie hier: [mwvlw.rlp.de/de/themen/corona/](https://mwvlw.rlp.de/de/themen/corona/)

## Nothilfefonds für Hamburger Sport

Der Hamburger Senat wird einen Nothilfefonds für den Sport in Höhe von fünf Millionen Euro auflegen

(DOSB-PRESSE) Der Nothilfefonds hält nicht rückzahlbare Zuschüsse bereit, um die Sportvereine in der Corona-Krise zu unterstützen. „Der Nothilfefonds mit seinen nicht zurückzahlenden Zuschüssen stützt den gemeinnützigen Hamburger Sport in seiner ganzen Vielfalt. Es ist ein beeindruckendes Signal, das die Senatoren Grote und Dressel an den organisierten Sport senden. Mit der Hilfe der Stadt wird der Sport wieder auf die Beine kommen und seine gesellschaftlichen und sozialen Funktionen für die Stadt erfüllen, wenn wir alle wieder gemeinsam Sport treiben können. Mein besonderer Dank gilt allen, die das möglich gemacht haben.“, so HSB-Präsident Dr. Jürgen Mantell.

„Viele Vereine, die vereinseigene Anlagen oder besondere Angebote vorhalten, sind nun durch die Krise erheblich betroffen. Mit dem Wegfall von Kursgebühren, entfällt häufig auch die Finanzgrundlage, um die Angebote und Sportanlagen, zum Beispiel Lehrschwimmbecken,

aufrecht zu erhalten. Hier laufen schnell fünfstellige Summen pro Monat auf, die ein gemeinnütziger Verein nicht lange finanzieren kann. Der Nothilfefonds hilft, diese Lücken zu schließen: So können beispielsweise Reit- und Rehasport zukünftig weiter stattfinden und Vereine können ihre Anlagen durch die Krise bringen“, so HSB-Vorstand, Ralph Lehnert.

[Zu den IFB-Förderrichtlinien](#)

## Sachsen arbeitet an Unterstützung für Sportvereine

Landessportbund Sachsen (LSB) sucht eine bedarfsgerechte Lösung für die Sportvereine und -verbände

(DOSB-PRESSE) Geschlossene Sportstätten, abgesagtes Training, gestrichene Wettkämpfe: Seit dem 19. März ruht der organisierte Sport in Sachsen. Vereinen und Verbänden entstehen damit unverschuldet Probleme, die die Sportlandschaft im Freistaat langfristig negativ beeinflussen können. Gemeinsam mit dem Sächsischen Staatsministerium des Inneren (SMI) arbeitet der Landessportbund Sachsen (LSB) deswegen intensiv an Unterstützungsmöglichkeiten.

Rund zwei Wochen lang ist im sächsischen Sport nun schon nichts mehr, wie es mal war. Der LSB stand und steht deswegen in engem Kontakt mit dem SMI, um die aktuelle Situation der sächsischen Sportlandschaft zu verdeutlichen und um Unterstützung zu werben. Unsere Bemühungen als Sportdachorganisation sind aktuell darauf gerichtet, das bestehende, jahrelang vor allem durch ehrenamtliches Engagement erfolgreich gewachsene Sportsystem im Freistaat für die Zeit nach Corona zu erhalten. Das betrifft die unschätzbare Arbeit in den Sportvereinen vor Ort, bei den Landesfachverbänden und in den Kreis- und Stadtsportbünden.

Ein erster Schritt in die richtige Richtung ist nun getan. In einem Schreiben an den LSB zeigt das SMI Verständnis für die aktuellen Herausforderungen des organisierten Sports. So versichert Innenminister Prof. Dr. Wöllner, dass trotz der Mehrkosten, die aktuell aufgrund der Corona-Pandemie auf den Freistaat zukommen, keine Änderungen bei der Ausreichung der im Zuwendungsvertrag für den organisierten Sport versprochenen Mittel zu erwarten sind. „Uns ist sehr an einer ordnungsgemäßen Abwicklung gelegen“, verspricht Prof. Dr. Wöllner.

LSB-Präsident Ulrich Franzen begrüßt die Entscheidung: „Diese Zusage gibt uns Planungssicherheit in Bezug auf die Ausreichung der Sportfördermittel, die wir unseren Sportvereinen, den Kreis- und Stadtsportbünden sowie den Landesfachverbänden auch gern so weitergeben möchten. Für diese avisierte vollständige und vor allem termingerechte Auszahlung der Sportfördermittel in 2020 möchten wir uns herzlich bedanken.“

Des Weiteren soll in der kommenden Woche im sächsischen Regierungskabinett auch das Thema Sport intensiv besprochen werden. Ziel wird es sein, eine bedarfsgerechte Lösung für die Sportvereine und -verbände in Sachsen zu finden. Im Mittelpunkt steht dabei die Hilfe bei der Absicherung der jeweiligen Existenzen und sowie Unterstützung beim Ausgleich von Corona-bedingten finanziellen Einbußen.

[www.sport-fuer-sachsen.de](http://www.sport-fuer-sachsen.de)

## Landesweite Initiative in NRW: „Kibaz im Kinderzimmer“

### Sportjugend NRW und AOK bringen Familien in Bewegung

(DOSB-PRESSE) Ausgleichende Bewegungs- und Spielanregungen für die Kleinsten trotz der aktuell stark begrenzten Freizeitmöglichkeiten: Mit der landesweiten Initiative „Kibaz im Kinderzimmer“ hat die Sportjugend NRW zusammen mit der AOK Rheinland/Hamburg und der AOK NORDWEST ein Internet-Angebot mit sportlich-fröhlichen Bewegungsideen für die eigenen vier Wände konzipiert, das sich an Familien mit ihren Kindern (vor allem den drei- bis sechsjährigen Nachwuchs) richtet. „Kibaz“ steht als Kurzbegriff für das mittlerweile etablierte Kinderbewegungsabzeichen NRW, das die Kinder gewöhnlich in einem Sportverein erleben. Jetzt fallen diese Veranstaltungen leider aus. Daher kommt das Kibaz in die Kinderzimmer und will Eltern mit ihren Kindern einige Möglichkeiten aufzeigen, auch auf kleinem Raum witzige, fantasievolle, actionreiche, aber auch ruhigere Bewegungsideen zu erproben.

Unter dem Internet-Link <http://go.sportjugend.nrw/kiki> stehen attraktive Spielvorschläge sowie thematisch passende Mal- oder Bastelvorlagen zum Download bereit. Denn es gibt viele gute Gründe für bewegtes Spiel zu Hause! Unterstützt wird diese Initiative durch die beiden AOKs in NRW im Rahmen der bestehenden Gesundheitspartnerschaft mit dem Landessportbund NRW. Alle allgemeinen Informationen über das Landesprogramm „Kibaz“ sind unter [www.kibaz.de](http://www.kibaz.de) hinterlegt.

## Unterstützung für Hessens Sportvereine

### Landessportbund Hessen bewilligt rund 472.000 Euro für Sportförderung

(DOSB-PRESSE) Wir lassen euch nicht allein: Diese Botschaft sendet der Landessportbund Hessen (lsb h) in der aktuellen Coronakrise an die rund 7.600 hessischen Sportvereine. In einer extra anberaumten virtuellen Sitzung hat das lsb h-Präsidium nun eine Sportförderung in Höhe von 472.000 Euro bewilligt. Mit ihr werden Baumaßnahmen sowie die Anschaffung langlebiger Sportgeräte von Vereinen bezuschusst.

„Der ruhende Sportbetrieb bringt viele unserer Vereine auch in finanzielle Not. Gerade diejenigen, die vor kurzem viel investiert haben, um sich neue Sportgeräte anzuschaffen oder ihre Vereinsanlagen zu erneuern, trifft es besonders hart. Dem Präsidium des Landessportbundes Hessen ist es deshalb ein besonderes Anliegen, die Zuschüsse aus dem Vereinsförderungsfonds möglichst schnell auszuschütten. Dies wird in den kommenden Tagen erfolgen“, verspricht Landessportbund-Präsident Dr. Rolf Müller. Dies betrifft alle bewilligten Anträge, die im dritten Quartal 2019 gestellt wurden.

Darüber hinaus setzt sich der Landessportbund Hessen auch an anderer Stelle für seine Vereine ein: So befindet er sich in intensiven Gesprächen mit dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport. Dieses hat nun ein Soforthilfeprogramm für gemeinnützige Sportvereine in Ergänzung des Bund-Länder-Programms für Kleinbetriebe in Aussicht gestellt.

Die nun beschlossene Sportförderung in Höhe von fast einer halben Million Euro stammt aus dem Vereinsförderungsfonds des Landessportbundes Hessen, über den Vereine bei der Durchführung des Sportbetriebes und der Gestaltung ihrer Vereinsarbeit unterstützt werden. Mit knapp 305.000 Euro wurden diesmal die Baumaßnahmen von 79 Vereinen bezuschusst. So konnten beispielsweise dringend nötige Dachsanierungen, Sanierungen der Vereinsanlagen und Vereinsheime, neue Sanitärausstattungen und die Umrüstung von Flutlichtanlagen auf energiesparende LED-Technik mit bis zu 25 Prozent der Gesamtkosten unterstützt werden, wobei auch die Eigenleistung von Mitgliedern mit einberechnet wird.

114 Vereine erhalten durch die aktuelle Bewilligung Zuschüsse (max. 50 Prozent) für langlebige Sportgeräte, etwa für Tore oder Tischtennistische. Insgesamt stellte der Landessportbund dafür Mittel in Höhe von rund 167.000 Euro zur Verfügung. Zudem wurde die Anschaffung von Zusatzgeräten mit zehn Prozent bezuschusst. Darunter fallen etwa Rasenmäher, Wurf- und Ballmaschinen und Zeitmessgeräte.

Mehr Informationen zur Sportförderung gibt es im Vereinsberaterportal unter [www.lsbh-vereinsberater.de](http://www.lsbh-vereinsberater.de)

## „Macht keine Bergtouren, aber bleibt in Bewegung“

### Appell des Deutschen Alpenvereins (DAV) an die Bergsportgemeinde

(DOSB-PRESSE) Für die kommenden Tage ist gutes Wetter vorausgesagt. In normalen Zeiten würde der Deutsche Alpenverein Tipps und Infos rund um den Bergsport herausgeben. Angesichts der Corona-Krise appelliert er aber eindringlich, keine Bergtouren zu unternehmen. Es gibt triftige Gründe für diesen Appell. DAV-Präsident Josef Klenner appelliert an die Bergsportgemeinde: „Bitte gehen Sie in der momentanen Situation nicht in die Berge!“ Es gehe darum, so Klenner, alpine Notfälle zu verhindern und dadurch sowohl das Rettungswesen als auch die Krankenhäuser zu entlasten. Mit Blick auf die Situation an zurückliegenden schönen Tagen nennt Josef Klenner einen weiteren Grund für seinen Appell: „Besonders beliebte Wanderziele können so stark frequentiert sein, dass auch ein Infektionsrisiko besteht.“

Bergsport ist gesund, Unfälle und Notfälle sind auf einzelne Aktive gerechnet sehr selten. Wo viele Menschen unterwegs sind, sieht das aber ganz anders aus: An schönen Wochenenden im Frühjahr sind 40 Einsätze und mehr für die Bergwacht in den Bayerischen Alpen keine Seltenheit. Normalerweise sind solche Einsatzzahlen zu bewältigen, in Zeiten von Corona aber kaum. Zum einen ist der Aufwand pro Rettung wegen der Pflicht zum Einsatz von Infektionsschutz-Ausrüstung erheblich größer. Zum anderen können einzelne Covid-19-Infizierte ganze Rettungsteams in Quarantäne zwingen. Diese beiden Aspekte zeigen: Das alpine Rettungssystem steht in Corona-Zeiten bereits bei wenigen Einsätzen erheblich unter Druck. Hinzu kommt die zusätzliche Belastung der Krankenhäuser. Es ist eine Frage der gesellschaftlichen Solidarität, ob Freizeitunfälle in Krisenzeiten die Belastung des Gesundheitssystems erhöhen sollten.

## In Bewegung bleiben

Bergsport im engeren Sinne ist also derzeit nicht empfehlenswert. Durchaus sinnvoll ist es hingegen, in Bewegung zu bleiben. Das kann ein Spaziergang im Wald um die Ecke sein, vielleicht auch eine leichte Wanderung am nahe gelegenen Hügel oder eine Joggingrunde im Park. Wichtig ist dabei nur, soziale Kontakte über die häusliche Gemeinschaft hinaus zu vermeiden. „An die frische Luft gehen ist wichtig, um gesund und fit zu bleiben“ sagt Josef Klenner und schaut dabei auch in die Zukunft. „Die Zeit der Bergtouren wird wiederkommen.“ Bis dahin gibt der DAV unter [alpenverein.de/berge-zuhause](https://alpenverein.de/berge-zuhause) viele Tipps, wie man der Bergsehnsucht begegnen kann, ohne dorthin fahren zu müssen.

## Appell der DLRG: Bleibt an Land und geht nicht aufs Wasser!

Wassersport in und auf unbewachten Binnengewässern lebensgefährlich

(DOSB-PRESSE) Sonne, milde Lufttemperaturen und der Drang, sich frei zu bewegen und Spaß zu haben. Die Wetteraussichten für die Karwoche und das Osterwochenende sind verlockend. Da überlegt sich der eine oder andere sein Stand-Up-Board, das Surfbrett oder auch die Tauchausrüstung aus dem Winterschlaf zu holen und das schöne Wetter zu nutzen. Unter normalen Umständen würde die DLRG dazu ein paar Sicherheitstipps abgeben und viel Spaß im Erlebnisraum Wasser wünschen.

Aber zurzeit ist nichts normal – wir befinden uns in der Corona-Krise, in einer Pandemie. Und zu Recht wurde uns eine Kontaktsperre auferlegt, um die Übertragung des Virus so weit wie möglich einzudämmen.

Bereits in den vergangenen Wochen wurden unsere Einsatzkräfte bundesweit immer wieder zu Einsätzen auf dem Wasser gerufen, weil einige Uneinsichtige den Ernst der Lage scheinbar noch immer verkennen. Hierdurch werden die Retter unnötig belastet und einem erhöhten Infektionsrisiko ausgesetzt, obwohl sie vielerorts dringend für andere Aufgaben gebraucht werden.

Daher der Appell und die dringende Bitte der DLRG an alle Wassersportler – auch mit Blick auf die kommenden Ostertage: Bleibt an Land - so schwer es auch fällt! Gefährdet nicht euch selbst und schon gar nicht andere – im Ernstfall eure Retter.

Im vergangenen Jahr sind in Deutschland mindestens 417 Menschen ertrunken. In Binnengewässern verloren mindestens 362 Männer und Frauen, das sind rund 87 Prozent der Opfer, ihr Leben. Und das meist an unbewachten Stellen – insbesondere auf Flüssen, Seen oder Kanälen – das sind nach wie vor die größten Gefahrenquellen.

An den Küsten hat die Wachsaison noch nicht begonnen, somit stehen dort nur wenige Einsatzkräfte zur Verfügung. Erste Tourismusbetriebe denken sogar über eine Verschiebung des Saisonstarts nach.

## DSV startet Digitaloffensive für Landesverbände

(DOSB-PRESSE) Die Olympischen Spiele in Tokio sind das weltweit größte Sportereignis, das verschoben werden musste, doch die Coronavirus-Pandemie trifft die Basisarbeit des Sports in diesen Tagen nicht minder hart. Der Wegfall von Angeboten, Einnahmen und der Möglichkeit des Zusammentreffens entwickelt hier mitunter einen existenzbedrohenden Charakter. Umso wichtiger ist es dem Deutschen Schwimm-Verband e.V. (DSV), seinen Mitgliedern auch in dieser Situation passgenaue Hilfsangebote zu unterbreiten.

So entstand in Zusammenarbeit mit **Michael Scragg** - der Präsident des Hessischen Schwimm-Verbandes ist von Beruf Jurist - ein Leitfaden, der die Erleichterungen des gerade erst vom Bundestag beschlossenen Gesetzes zur Abmilderung der Folgen der Covid-19-Pandemie im Zivil-, Insolvenz- und Strafverfahrensrecht („Corona-Abmilderungs-Gesetz“) verdeutlicht. Vereinen und Verbänden werden so über die völlig **neuen Möglichkeiten** aufgeklärt, die der Gesetzgeber einräumt, um auch in diesen schwierigen Zeiten des Abstandhaltens handlungsfähig bleiben zu können.

Eine der durch das neue Gesetz geschaffenen Optionen ist die Möglichkeit der Durchführung von Mitgliederversammlungen im digitalen Raum ohne physische Präsenz. Kurzerhand entschloss sich der DSV-Vorstand dazu, die 18 DSV-Landesverbände sowohl organisatorisch als auch finanziell dabei zu unterstützen, Gebrauch von diesen Möglichkeiten zu machen. Mit seiner Initiative „DSV-Digital“ unterstützt der Verband seine Mitglieder aktiv in der Einrichtung moderner Kommunikationsmittel- und Versammlungsformen.

Darüber hinaus macht auch der DSV selbst einen Schritt in der Digitalisierung und beschließt, erstmalig seine eigene Mitgliederversammlung und die Sitzungen des Präsidiums digital zu organisieren. Das Zusammentreffen seiner höchsten Gremien musste zuvor aufgrund der Coronavirus-Pandemie abgesagt werden.

„Seit dem Ausbruch der Coronavirus-Krise haben wir im Vorstand gute Erfahrungen mit digitalen Versammlungen gemacht. Daher möchten wir sie auch allen anderen Mitgliedern empfehlen und ermöglichen“, erklärt DSV-Vizepräsident **Uwe Brinkmann**: „Das Thema Digitalisierung rückt unter den jetzigen Bedingungen für uns alle natürlich noch einmal viel stärker in den Fokus. Nicht nur der DSV selbst, sondern auch die Landesverbände und die Vereine können und sollten jetzt einen großen Schritt in dieser Richtung machen.“

## Voneinander lernen, miteinander sprechen

Mehr als 40 Teilnehmer bei erster großer Videokonferenz von DHB-Bundestrainern und DHB-Topschiedsrichtern - Themen waren Regelauslegungen und potenzielle Tests neuer IHF-Regeln

(DOSB-PRESSE) Oft sprechen Schiedsrichter und Trainer eher übereinander, aber es geht auch anders und miteinander: Der Deutsche Handballbund hat die aktuelle Corona-bedingte Spiel-

pause dazu genutzt, um die DHB-Bundestrainer Alfred Gislason (Männer), Henk Groener (Frauen) und Jochen Beppler (Chef-Bundestrainer Nachwuchs) per Videokonferenz mit rund 40 deutschen Spitzenschiedsrichtern zusammenzubringen. Unter der Moderation von DHB-Sportvorstand Axel Kromer sowie DHB-Schiedsrichterchef Wolfgang Jamelle nahmen knapp die Hälfte aller DHB-Eliteschiedsrichter und Anschlusskader-Gespanne an dieser virtuellen Runde teil, um sich zu aktuellen Themen auszutauschen.

„Es bestand von Seiten der Schiedsrichter schon häufiger der Wunsch, dass Trainer zu ihren Treffen kämen, das war aus terminlichen Gründen leider nicht möglich. Nun, in einer Zeit, in der der DHB sehr stark konzeptionell arbeiten kann, haben wir beide Seiten zusammengebracht - und das Ergebnis war wirklich sehenswert. Wir haben beschlossen, diese Form der Videokonferenzen nun vierteljährlich fortzusetzen, dann immer mit einem Schwerpunktthema“, sagt Kromer. Die Trainer und Schiedsrichter werden dann zu diesen Themen Videomaterial aus Spielen zusammenstellen, die dann diskutiert werden. „Der Bedarf der intensiven Kommunikation ist von beiden Seiten da“, sagt Kromer: „Und der neue Kommunikationsweg hat ebenfalls stabil funktioniert.“

In der ersten, rund 75-minütigen Videokonferenz ging es vor allem um unterschiedliche Regelauslegungen in den Bundesligen im Vergleich zu internationalen Wettbewerben, spezifischen Dingen wie dem passiven Spiel oder dem Kreisläuferverhalten sowie um den Test von potenziellen künftigen IHF-Regeländerungen in Deutschland. Im Raum steht zum Beispiel eine neue Variante des Anwurfs sowie Reduzierung von sechs auf vier Pässen, wenn passives Spiel angezeigt wird.

Der für den Weltverband tätige Jochen Beppler erläuterte zudem die neuesten Erkenntnisse der Tagung aller IHF-Referenten in Ungarn: „Das Abwehrspiel wird auch zukünftig eine weitere Aufwertung erfahren, von der jene Spieler, Trainer und Schiedsrichter profitieren werden, die diese am schnellsten und besten adaptieren. Beispielhaft dafür sind die angedachten Regeländerungen des Weltverbandes im Bereich des Verhaltens zum Gegenspieler und des passiven Spiels.“

„Warum erhielt die deutsche Männer-Nationalmannschaft bei den vergangenen beiden internationalen Turnieren mehr Zeitstrafen als andere Nationen?“, war ein weiteres Thema. Beppler und Kromer präsentierten dazu Zahlenmaterial. „Es war der Wunsch der Bundestrainer, dass in nationalen Wettbewerben eine ähnliche Linie gepfiffen wird wie international“, sagt Jamelle. Es gäbe teilweise unterschiedliche Auffassungen. Wenn diese identifiziert und umgesetzt würden, würde dies den Spielern die Sache erleichtern. Genau umgekehrt sieht Frauen-Bundestrainer Henk Groener die Lage: „Während in der Männer-Bundesliga mehr erlaubt ist, wird im internationalen Frauenhandball mehr Intensität und Kontaktfreudigkeit toleriert als in der HBF.“

Andere IHF-Forderungen, wie die Reduzierung der Gelben Karten sieht der DHB-Schiedsrichterchef allerdings kritisch: „Da ist nicht alles umsetzbar, aber generell wollen wir uns mehr anpassen.“ Jamelle findet, dass der Austausch mit den Bundestrainern „sehr sinnvoll“ gewesen sei: „Ich habe viele positive Rückmeldungen der Schiedsrichter erhalten, aber auch die Bundestrainer haben profitiert. Diese Möglichkeit wollen wir in Zukunft weiter nutzen.“ Zudem solle auch der direkte Austausch mit Vereinstrainern der Bundesligen in Workshops ausgebaut werden. „Unser

Lehrwarte Jürgen Rieber und Kay Holm sowie Robert Schulze als Sprecher der DHB-Elitekader-Schiedsrichter werden auch dafür künftige Themen vorbereiten“, sagt Jamelle.

„Trainer und Schiedsrichter haben sich intensiv ausgetauscht und streben dabei gemeinsame Positionen an“, sagt Beppler und ergänzt: „Solche Austausche sind wichtig, um den DHB sowohl von sportlicher Seite der Nationalmannschaften als auch über Schiedsrichter-Nominierungen erfolgreich aufzustellen. Trainer und Schiedsrichter haben es in diesem Bereich gemeinsam in der Hand, dass die deutschen Spielerinnen und Spieler neue Tendenzen im Sinne des Erfolgs schnell adaptieren“

Dass solche Termine generell das Verständnis von Schiedsrichtern und Trainern fördern, findet Frauen-Bundestrainer Henk Groener: „Beide Seiten prägen das Spiel, daher sollten sich Schiedsrichter und Trainer öfter treffen, um sich besser zu verstehen und den nötigen Respekt füreinander mitzubringen, daher ist das eine sehr positive Geschichte gewesen. So lernen Schiedsrichter zum Beispiel mehr über die Spielauffassung von uns, und wir lernen, was Regelauslegung und Bestrafung betrifft.“

Als Vorbild nennt Groener Rugby, wo Schiedsrichter und Trainer „ein herausragendes Verhältnis“ hätten: „Im Handball ist es schon gut, aber auch bei uns lässt sich noch einiges verbessern.“

Weitere Berichte von Videokonferenzen des DHB:

<https://www.dhb.de/de/redaktionsbaum/trainer/torwart-ausbildung-mit-hand-und-fuss/>

<https://www.dhb.de/de/redaktionsbaum/verband/20202703-dhb-homechallenge/>

<https://www.dhb.de/de/redaktionsbaum/trainer/ausbildung-mit-webinaren/>

## MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS

### Die Reaktion der EU auf das Coronavirus

#### EU-Kommission bringt zusätzliche Initiativen auf den Weg

(DOSB-PRESSE) Laut der Weltgesundheitsorganisation WHO ist Europa derzeit das „Epizentrum“ der globalen Coronavirus-Pandemie (Stand Mitte März). Die Ausbreitung von Covid-19 hat viele Sportorganisationen dazu veranlasst, Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen. Dazu gehört insbesondere die Verschiebung oder Absage von Wettkämpfen und Veranstaltungen.

Im diesem Zug wurde auch der für den 16. März geplante „Europäische Abend des Sports“ des EOC EU-Büros verschoben. Ein neuer Termin steht noch nicht, wird aber frühzeitig kommuniziert. Ebenso wurde das für den 26. und 27. März in Zagreb geplante diesjährige EU-Sportforum verschoben.

Seit Beginn der Krise setzt die EU-Kommission eine Reihe von Maßnahmen um, um die Verbreitung des Virus einzudämmen. Gemäß Art. 23 des Schengener Grenzkodexes haben die Mitgliedstaaten die Möglichkeit, im Falle einer schwerwiegenden Bedrohung der öffentlichen Ordnung oder inneren Sicherheit, für einen verlängerbaren Zeitraum von 30 Tagen Kontrollen an ihren Grenzen einzurichten. Von diesem Passus machen die Mitgliedsstaaten derzeit Gebrauch, um der Gesundheitsgefährdung durch das Virus zu begegnen. Im Zuge der Grenzsicherungen veröffentlichte die Kommission Richtlinien für Grenzschutzmaßnahmen zum Schutz der Gesundheit und zur Gewährleistung der Verfügbarkeit von Gütern und wesentlichen Dienstleistungen.

Es bleibt festzuhalten, dass die Mitgliedstaaten die Hauptakteure bei der Bekämpfung der Corona-Krise sind, während die EU-Kommission zusätzliche Initiativen auf den Weg bringt:

- Am 10. März 2020 stellte die Kommission eine neue Initiative mit dem Namen „Corona Response Investment Initiative“ vor, die vorsieht, 37 Milliarden Euro aus nicht gebundenen Mitteln der europäischen Strukturfonds zu verwenden, die vertragsgemäß in den EU-Haushalt des folgenden Jahres zurückfließen würden. Diesen zusätzlichen Betrag von rund 8 Mrd. Euro können die Mitgliedsstaaten nutzen, um die Strukturfondsmittel in Höhe von 29 Mrd. Euro aufzustocken. Am 13. März forderte die Kommission das Europäische Parlament und den Rat auf, diesen Vorschlag zügig zu genehmigen. Fünf Tage später gab der Rat grünes Licht für den Start der Unterstützung aus dem EU-Haushalt.
- Am 19. März verabschiedete die Kommission den neuen „Vorübergehenden Gemeinschaftsrahmen“ (Temporary Framework), „der es den Mitgliedstaaten ermöglicht, die volle Flexibilität der Beihilfenvorschriften zu nutzen, um die Wirtschaft in dieser schwierigen Zeit zu unterstützen“, wie Kommissionsvizepräsidentin Margrethe Vestager erklärte. Die Strategie des Vorübergehenden Gemeinschaftsrahmens sieht fünf Arten der Unterstützung vor:
  1. Direkte Zuschüsse, selektive Steuervorteile und Vorschusszahlungen
  2. Staatliche Garantien für Kredite, die Unternehmen bei Banken aufnehmen

3. Subventionierte öffentliche Darlehen an Unternehmen
  4. Schutzmaßnahmen für Banken, die staatliche Beihilfen an die Realwirtschaft kanalisieren
  5. Kurzfristige Exportkreditversicherung
- Am 26. März nahmen in Brüssel 687 Abgeordnete an einer außerordentlichen Plenarsitzung des Europäischen Parlaments über die Dringlichkeitsmaßnahmen im Rahmen von COVID-19 teil. Dabei wurden drei Hauptvorschläge angenommen: 1. die „Corona Response Investment Initiative“ (siehe oben), 2. die Verlängerung des EU-Solidaritätsfonds und 3. die Entscheidung, die EU-Vorschriften über Slots auf Flughäfen vorübergehend auszusetzen. Anschließend billigte der Rat den Standpunkt des Parlaments, so dass die Maßnahmen in Kraft treten können.
  - Am 26. März veröffentlichte Kommissionspräsidentin von der Leyen Vorschläge zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Auswirkungen der Covid-19-Krise. In ihrer Erklärung forderte sie weitere Flexibilität bezüglich der bestehenden EU-Förderprogramme: „In einem ersten Schritt arbeiten wir derzeit an einer vollständigen Flexibilisierung der bestehenden Fonds - wie etwa den Strukturfonds. Dies wird sofortige Unterstützung bringen.“

Es bleibt abzuwarten, wie sich diese Flexibilisierung auf die Umsetzung der Corona Response Investment Initiative auswirken wird, die ja mit den Strukturfonds verbunden ist. Darüber hinaus erklärte von der Leyen: „Die Kommission wird Änderungen des MFR vorschlagen, die es ermöglichen, die Auswirkungen der Coronavirus-Krise anzugehen. Dazu gehört ein Konjunkturpaket, das den Zusammenhalt innerhalb der Union durch Solidarität und Verantwortung aufrechterhalten wird“.

Alle Mitgliedstaaten arbeiten an nationalen Finanzierungsprogrammen, die weit über die von der Europäischen Union gewährte Unterstützung hinausgehen. Für eine Förderung im nationalen Rahmen kommen generell Sportorganisationen in Betracht, die über hauptamtliche Mitarbeiter verfügen und wirtschaftliche Tätigkeiten ausüben.

Da sich die Verbreitung des Coronavirus derzeit stetig weiterentwickelt, ist mit weiteren Maßnahmen und Initiativen der EU zu rechnen. Das EOC EU-Büro wird diese Aktivitäten weiterhin aufmerksam verfolgen.

Weitere Informationen: [EK Factsheet – Coronavirus und die EU](#)

## Auch Erasmus+ Sport Projekte betroffen

Das Coronavirus beeinflusst auch die Umsetzung von EU-Förderprogrammen

(DOSB-PRESSE) Die Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur (EACEA) muss gegenwärtig ein hohes Maß an Flexibilität zeigen, um die Auswirkungen der Coronavirus-Krise auf die von ihr verwalteten Erasmus+ Projekte abzufedern. In diesem Zusammenhang hat die [EACEA am 25. März 2020 Leitlinien für Begünstigte, Auftragnehmer und Experten veröffentlicht](#). Es wird darauf hingewiesen, dass in bestimmten Regionen Ausfälle von Aktivitäten aufgrund des

Virus als „Force Majeure“ gewertet und nicht von den Projektpartnern verantwortet werden müssen.

Darüber hinaus hat die EACEA die Fristen für mehrere offene Ausschreibungen verlängert. Die neue Frist für alle Erasmus+ Sport-Aktionen ist der 21. April 2020 (17.00 Uhr Brüsseler Zeit). Die spezifischen neuen Fristen für die Einreichung von Anträgen können [hier](#) abgerufen werden.

## Der Europäische Green Deal

### Das Streben nach einem klimaneutralen Kontinent

(DOSB-PRESSE) Im Juli 2019 wurde Ursula von der Leyen zur Präsidentin der Europäischen Kommission gewählt, mit dem Ziel, Europa bis 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent der Welt zu machen. Auch wenn die EU-Mitgliedstaaten auf dem Weg sind, die Ziele des Pariser Abkommens und die Ziele der Agenda für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen bis 2030 zu erreichen, bleibt noch viel zu tun. Jetzt hat die EU-Kommission eine neue umfassende Strategie - den Europäischen Green Deal - als Antwort auf diese Herausforderungen vorgelegt.

Diese neue Wachstumsstrategie zielt darauf ab, europäischen Unternehmen zu helfen, weltweit führend bei grünen Produkten zu werden und den von diesem wirtschaftlichen Übergang betroffenen Regionen Hilfe anzubieten. Um das Ziel der Klimaneutralität zu erreichen, hat die Europäische Kommission Anfang März einen Vorschlag für das erste europäische Klimagesetz veröffentlicht, das beitragen soll, die Netto-Treibhausgasemissionen der EU auf null zu senken und sicherzustellen. Alle EU-Politikfelder und Sektoren sollen zum Ziel der Klimaneutralität beitragen. Insbesondere sollen Investitionen in umweltfreundliche Technologien angeregt und die Industrie bei Innovationen und bei der Einführung sauberer, günstiger und gesunder Formen des privaten und öffentlichen Verkehrs unterstützt werden. Die Vorschläge der Kommission werden nun vom Europäischen Parlament und vom Rat der EU im Rahmen des ordentlichen Gesetzgebungsverfahrens geprüft.

Darüber hinaus erfordert die Klimaneutralität der EU bis 2050 erhebliche Investitionen von EU-Fonds, Mitgliedstaaten und dem Privatsektor. Um dieses Ziel zu erreichen, hat die Kommission kürzlich den Investitionsplan für ein nachhaltiges Europa vorgelegt, der die Investitionssäule des Grünen Deal darstellt. Der Plan soll über den EU-Haushalt (25% der geplanten Programme im Rahmen des neuen mehrjährigen Finanzrahmens (MFR)) finanziert werden.

Insbesondere über Invest-EU soll im nächsten Jahrzehnt mindestens eine Billion Euro für nachhaltige Investitionen mobilisiert werden.

### Die Bedeutung des Green Deals für den Sport

In Übereinstimmung mit der Strategie der Kommission ist die Beteiligung und das Engagement der Öffentlichkeit und aller Interessengruppen entscheidend für den Erfolg des Europäischen Green Deals. In diesem Sinne führt die EU-KOM eine zweite Klimaschutzinitiative mit dem Titel „Europäischer Klimapakt“ ein. Ziel ist es, die Ideen und Meinungen der Bürgerinnen und Bürger zu sammeln und zu berücksichtigen.

Vor einigen Tagen hat die Kommission im Rahmen des Klimapakts eine öffentliche Konsultation für einen Zeitraum von 15 Wochen (bis zum 27. Mai) eingeleitet. Sie gibt Bürger\*innen und Organisationen, einschließlich der Interessenvertreter des Sports, die Möglichkeit, ihre Ideen und Ansichten darüber zu äußern, wie dieser Pakt so effektiv, umfassend und ehrgeizig wie möglich gestaltet werden kann.

Sportorganisationen und die olympische Bewegung sind direkt von den Auswirkungen des Klimawandels und anderer Umweltprobleme betroffen und werden zunehmend aktiv, um diesen negativen Auswirkungen entgegenzuwirken. Indem Sportorganisationen sich bei der oben erwähnte Konsultation beteiligen und die Entwicklungen der EU in diesem Bereich aktiv verfolgt, können sie nicht nur ihre Bereitschaft zum Handeln und zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Umweltfragen aufzeigen, sondern auch neue Wege der Zusammenarbeit mit der EU eröffnen. Ob daraus auch eine mögliche finanzielle Unterstützung geplanter Investitionen (z.B. Sportinfrastruktur) oder weiterer Initiativen im Bereich der Klimaneutralität und Nachhaltigkeit erwachsen, ist jetzt noch nicht absehbar.

## Sport als Teil der EU-Gleichstellungsstrategie 2020-2022

In diesem Jahr wird der 25. Jahrestag der Erklärung von Peking gefeiert, der ersten universellen Verpflichtung und des ersten Aktionsplans zur Förderung der Gleichstellung von Männern und Frauen.

(DOSB-PRESSE) Seitdem wurden in vielen Teilen der Welt und insbesondere innerhalb der EU Fortschritte erzielt. Allerdings hat kein Mitgliedstaat bisher die volle Gleichstellung der Geschlechter erreicht. Die geschlechtsspezifischen Unterschiede im Bildungswesen wurden verringert, während die geschlechtsspezifischen Unterschiede in den Bereichen Beschäftigung, Bezahlung, Pflege, Macht und Rente fortbestehen und geschlechtsspezifische Gewalt und Belästigung weiterhin auf einem besorgniserregenden Niveau sind. Der Sport als integraler Bestandteil der Gesellschaft bildet hinsichtlich der geschlechtsspezifischen Unterschiede keine Ausnahme.

Als Beitrag zur Erklärung von Peking und zu den Zielen der nachhaltigen Entwicklung der Vereinten Nationen (SDG 5), sowie zur Erfüllung der Aufgabe der Union gemäß Artikel 8 AEUV hat die Europäische Kommission eine neue Strategie 2020-2025 entwickelt, die ihrer Arbeit im Bereich der Geschlechtergerechtigkeit neue Impulse verleiht. Der frühere EU-Fahrplan zur Gleichstellung der Geschlechter (Strategisches Engagement) hatte nicht den Status einer richtigen „Strategie“. Daher bestätigt die Verabschiedung eines umfassenden strategischen Dokuments die Ambitionen der 'von der Leyen'- Kommission in diesem Bereich.

Die Kommission hat ihre Strategie in sechs Themenbereiche unterteilt, die eine Reihe von Zielen enthalten:

- Wegfall von Gewalt und Stereotypen
- Entwicklung einer geschlechtergerechten Wirtschaft
- Einbeziehung von Geschlechtergerechtigkeit in allen Gesellschaftsteilen Gender-Mainstreaming und eine intersektorale Perspektive in den EU-Politikfeldern

- Finanzierung und Förderung
- Die Gleichstellung der Geschlechter und die Stärkung der Rolle der Frau in der Welt

Diese Ziele sollen von einem verstärkten Gender-Mainstreaming in allen Politikbereichen und Programmen der EU begleitet werden.

Es ist zwar nicht das erste Mal, dass der Sport in den strategischen Dokumenten der EU zur Gleichstellung der Geschlechter (siehe 2010 und 2016) erwähnt wird, aber es ist das erste Mal, dass die Geschlechtergerechtigkeit im Sport bzgl. des „Erreichens einer gleichberechtigten Beteiligung in verschiedenen Wirtschaftssektoren“ betrachtet wird. Insbesondere wird in der Strategie dargelegt, dass „der erneuerte strategische Rahmen für die Gleichstellung der Geschlechter im Sport die Teilnahme von Frauen und Mädchen an Sport und körperlicher Betätigung sowie die Ausgewogenheit der Geschlechter in Führungspositionen innerhalb von Sportorganisationen fördern wird“. Die konkrete Form und der Inhalt der oben genannten Initiativen sind noch nicht bekannt, aber es kann davon ausgegangen werden, dass das EU-Dokument zur Gleichstellung der Geschlechter im Sport - der Vorschlag für strategische Maßnahmen 2014 - überprüft wird und sich daraus weitere Aktivitäten ergeben werden.

Die Gleichstellung der Geschlechter im Sport soll ebenso durch finanzielle Förderung vorangetrieben werden. Die Kommission beabsichtigt, für das künftige Erasmus+ Programm eine Strategie für Eingliederung und Vielfalt zu erstellen, die eine Anleitung dazugeben soll, wie das Programm dazu beitragen kann, die Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern in allen Bereichen der allgemeinen und beruflichen Bildung, der Jugend und des Sports zu beseitigen.

Darüber hinaus ist die von Bildung von Mädchen und Jungen zur Bekämpfung und Verhinderung geschlechtsspezifischer Gewalt, sexueller Belästigung und des Missbrauchs von Frauen ebenfalls ein relevanter Punkt für den Sport, der in der Strategie Erwähnung findet. Die EU wird eine Empfehlung zur Prävention schädlicher Praktiken vorlegen, die die organisierte Sportbewegung umsetzen sollte. Darüber hinaus könnte auch die bevorstehende Opferschutz-Strategie 2020 von Interesse sein. Ebenso will die EU bei ihren internen und externen Maßnahmen - d.h. bei internationalen Partnerschaften sowie der Nachbarschafts- und Erweiterungspolitik - so kohärent wie möglich sein. Die Gleichstellung der Geschlechter in den Außenbeziehungen soll auch über entsprechende Förderprogramme verstärkt werden.

Die neue EU-Strategie zur Geschlechtergerechtigkeit bringt eine Reihe von Initiativen und Maßnahmen hervor, die den Sport sowohl direkt als auch indirekt betreffen. Das EOC EU-Büro wird die Entwicklungen weiterhin beobachten, seine Partner informiert halten und aktiv zur Arbeit der Kommission beitragen.

## Die östliche Partnerschaft der EU nach 2020

Jugend- und zivilgesellschaftlichen Aktivitäten für den Sportsektor relevant

(DOSB-PRESSE) Am 18. März 2020 haben die Europäische Kommission und der Europäische Auswärtige Dienst (EAD) gemeinsam die Mitteilung „Die Politik der östlichen Partnerschaft nach 2020“ veröffentlicht. Darin werden die politischen Ziele der EU und künftige Maßnahmen für die Beziehungen zu den östlichen Nachbarn der EU skizziert.

Die östliche Partnerschaft (ÖstP) wurde 2009 als politische Initiative ins Leben gerufen. Ziel war es, die Beziehungen zwischen den sechs osteuropäischen Ländern - Armenien, Aserbaidschan, Belarus, Georgien, der Republik Moldau und der Ukraine - und der Europäischen Union zu stärken. Nun werden für die Zeit nach 2020 neue Prioritäten festgelegt. Diese spiegeln verschiedene Interessen der Mitgliedstaaten, zivilgesellschaftlicher Organisationen, der Regierungen, der Finanzinstitutionen, akademischer Einrichtungen und Unternehmen wieder.

Die verabredeten Maßnahmen zielen darauf ab, „die ökonomische und politische Widerstandskraft der Länder zu stärken, eine nachhaltige Entwicklung zu fördern und greifbare Ergebnisse für die Gesellschaft zu erzielen“. Insbesondere sind folgende Themen zu erwähnen: Klimaschutz und die Zusammenarbeit bei der Umsetzung des Green Deal

- Stärkerer Austausch in allen Sektoren
- Unterstützung der (nicht-) formalen Bildung. Erasmus+ soll größere Möglichkeiten der Mobilität und des Kapazitätsaufbaus in der formalen und nicht formalen Bildung bieten.
- Stärkung der Rolle der Jugend, inkl. eines neuen Abkommens, das unter anderem die Einrichtung eines Mobilitäts- und Austauschprogramms für junge Fachkräfte vorsieht.
- Die Teilnahme am Europäischen Solidaritätskorps wird es jungen Menschen ermöglichen, als Freiwillige oder in Projekten zu arbeiten, die Gemeinden und Menschen in ganz Europa zugutekommen.
- Das Programm für Stipendien der Zivilgesellschaft und die Initiative für junge europäische Botschafter wird verstärkt.
- Das ÖstP-Jugendforum wird eine noch größere Rolle spielen und besser in das Netzwerk von ÖstP-Jugendvertretern integriert.

Obwohl der Sport als solcher in der gemeinsamen Mitteilung nicht explizit erwähnt wird, sind die oben skizzierten jugend- und zivilgesellschaftlichen Aktivitäten für den Sportsektor zweifellos relevant. Die Bedeutung des Sports wurde im gemeinsamen Arbeitsdokument der Kommissionsdienststellen, das die gemeinsame Mitteilung begleitet, insbesondere im Zusammenhang mit der öffentlichen Gesundheit erwähnt.

Es ist wichtig, darauf hinzuweisen, dass die in der gemeinsamen Mitteilung umrissenen Prioritäten auch Grundlage für die künftige Programmierung der EU-Hilfe für 2021-2027 (Programme für die [grenzüberschreitende Zusammenarbeit](#), die technische Hilfe, Partnerschaftsprioritäten, Agenda für Assoziationsabkommen) bilden.

Der für Juni 2020 geplante ÖstP-Gipfel (EU, Mitgliedsstaaten, ÖstP-Länder) wird den EU-Institutionen voraussichtlich ein Mandat zur Entwicklung neuer Aktivitäten erteilen, die auf die [Erfahrungen der Jahre 2017-2020](#) aufbauen.

## EU-Aktionsplan Menschenrechte und Demokratie

### Schnellere und effizientere Entscheidungsfindung

(DOSB-PRESSE) Die Europäische Kommission und der EU-Außenminister haben eine [gemeinsame Mitteilung über den EU-Aktionsplan für Menschenrechte und Demokratie 2020-2024](#) angenommen. Mit dem neuen Aktionsplan verfolgt die EU weiterhin den strategischen Rahmen für Menschenrechte und Demokratie, der 2012 angenommen und mit den Aktionsplänen 2012 und 2015 umgesetzt wurde. Der neue Aktionsplan wird auf den Errungenschaften der vorherigen Aktionspläne aufbauen und sich neuen Herausforderungen stellen, wie neuen Technologien oder der globalen Umwelt.

Entsprechend hat die Kommission die folgenden Handlungsprioritäten festgelegt:

- Schutz und Stärkung von Individuen
- Aufbau belastbarer, integrativer und demokratischer Gesellschaften
- Förderung eines globalen Systems für Menschenrechte und Demokratie
- Nutzung von Chancen und Bewältigung von Herausforderungen, die sich aus dem Einsatz neuer Technologien ergeben

Die Prioritäten umfassen Themen, die im Sport relevant sind und für die Sportbewegung im internationalen Kontext von Interesse sein könnten.

Der neue Aktionsplan wird von einem [gemeinsamen Vorschlag](#) an den Rat begleitet, der auf eine schnellere und effizientere Entscheidungsfindung abzielt. Dies würde es dem Rat ermöglichen, in Fragen, die unter den Aktionsplan fallen, mit qualifizierter Mehrheit zu handeln.

Als nächster Schritt wird die gemeinsame Mitteilung, der EU-Aktionsplan für Menschenrechte und Demokratie (2020-2024) und der dazugehörige gemeinsame Vorschlag an den Rat übermittelt, der über die Annahme des EU-Aktionsplans entscheidet und den Europäischen Rat unter anderem dazu drängen soll, ihn als eine EU-Politik von strategischem Interesse anzunehmen.

Das EOC EU-Büro wird die Entwicklungen bei der Umsetzung des Aktionsplans weiterhin beobachten.

## Neues ENGSO-Projekt in Brüssel gestartet

Projekt für humanes und integratives Training initiiert

(DOSB-PRESSE) Sport und körperliche Aktivität haben nachweislich positive Auswirkungen auf die psychische Gesundheit, und zahlreiche Forscher weisen darauf hin, dass Sport zur Prävention psychischer Gesundheitsprobleme beitragen kann.

Um dieses Potenzial zu erschließen, hat ENGSO ein vom Erasmus+ Sport Programm finanziertes Projekt mit dem Namen SPIRIT (Sport & Psychosoziale Initiative für integratives Training) initiiert. Das Projekt zielt darauf ab, einen Rahmen für humanes und integratives Training zu entwickeln und Sportvereine dabei zu unterstützen, das geistige Wohlbefinden zu fördern.

Während des Projekts, das von 2020 bis 2022 läuft, werden die Partner evidenzbasierte Forschungsergebnisse über Sport und geistiges Wohlbefinden sowie bewährte Praktiken von Vereinen und Trainern sammeln und analysieren. Auf der Grundlage der Analyse werden Empfehlungen formuliert, die sich an Sportvereine oder Ausbildungsstätten von Trainern richten. Um den Sport an der Basis direkt weiterzuentwickeln, wird ein Handbuch für integratives Coaching entwickelt, das in der Trainer\*innen-Ausbildung eingesetzt werden kann.

Darüber hinaus wird ein Online-Lerntool entwickelt, das eine innovative und leicht zugängliche Ausbildung für angehende und praktizierende Trainer\*innen bietet. Das Online-Lerntool wird frei zugänglich sein.

Im Laufe des Projekts sollen 13 nationale und internationale Seminare in ganz Europa organisiert werden, um Trainer\*innen auszubilden und die Empfehlungen in die Praxis umzusetzen.

Die an SPIRIT beteiligten Projektpartner sind der Internationale Rat für Sportwissenschaft und Leibes-/Körpererziehung (ICSSPE), Monaliiku - Wohlbefinden und Sport für multikulturelle Frauen, die Bulgarische Union für Körperkultur und Sport (BUPCS), Minor-Ndako, Mental Health Finland (MIELI), der Sportverband Union von Katalonien (UFEC), die Stiftung des Internationalen Tischtennisverbands, das Griechische Paralympische Komitee und der Flämische Leichtathletikverband (FAF). Unterstützende Partner sind die flämische Sportagentur und die Europäischen Lotterien.

Der Startschuss für das SPIRIT-Projekt fiel bei der ersten Sitzung des Projektteams, die am 2. und 3. März im EOC EU-Büro in Brüssel stattfand.

[Artikel über das SPIRIT Kick-Off Meeting](#)

## TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf [www.dosb.de](http://www.dosb.de)

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

### Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage [www.dosb.de](http://www.dosb.de) ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

### Absage des Olympic Day 2020 in Köln

Der „Olympic Day“ der Deutschen Olympischen Akademie (DOA) am 23. Juni 2020 in Köln wurde jetzt abgesagt.

(DOSB-PRESSE) Aufgrund der aktuellen Entwicklungen hinsichtlich der Ausbreitung des Coronavirus und der dahingehend getroffenen Maßnahmen muss die für den 23. Juni 2020 geplante Veranstaltung „Olympic Day“ rund um das Deutsche Sport & Olympia Museum in Köln abgesagt werden. Im kommenden Jahr ist die Veranstaltung wieder fest im Jahresprogramm der Deutschen Olympischen Akademie (DOA) vorgesehen.

Mit Rücksicht auf die Gesundheit aller Beteiligten ist es in der momentanen Situation nicht zu verantworten, an einer Großveranstaltung mit rund 4.000 teilnehmenden Kindern, Jugendlichen und Lehrkräften festzuhalten. Die Absage korrespondiert mit dem Erlass der Landesregierung in Nordrhein-Westfalen vom 24. März zur Durchführung von Schulfahrten und Schulveranstaltungen an außerschulischen Lernorten. Demnach sind allen Schulen in Nordrhein-Westfalen Wandertage oder Exkursionen zu außerschulischen Lernorten – unter anderem Museen oder Sportveranstaltungen – bis Schuljahresende nicht mehr möglich.

„Wir bedauern die Absage sehr, zumal wir wie bereits in den vergangenen Jahren eine tolle Resonanz von Kooperationspartnern auf der einen sowie von Lehrkräften und Schulen auf der anderen Seite erhalten haben. Angesichts der aktuellen und auch der zu erwartenden Entwicklungen sehen wir aber keine andere Möglichkeit“, so Prof. Dr. Gudrun Doll-Teppe, Vorsitzende der DOA.

Im kommenden Jahr soll die Veranstaltung wieder wie geplant stattfinden. Alle Infos zu einem neuen Termin und Anmeldefristen werden rechtzeitig unter [www.olymicday.de](http://www.olymicday.de) und über die Social Media-Kanäle der DOA bekannt gegeben.

## digital.engagiert

Förderinitiative unterstützt Projekte mit digitalen Ansätzen für und von jungen Menschen

(DOSB-PRESSE) Die Digitalisierung im Sport schreitet immer weiter voran. Auch in diesem Jahr können Vereine und Verbände wieder an digital.engagiert teilnehmen. Die Förderinitiative von Amazon und dem Stifterverband unterstützt Teams, bestehend aus Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich mit digitalen Ansätzen für unsere Gesellschaft engagieren, oder solche, die mit ihrem Projekt die digitalen Fähigkeiten der Generation von Morgen stärken wollen.

Im vergangenen Jahr war auch der Sport unter den zwölf geförderten Projekten vertreten. Die Initiatoren von Racketmind, zu dessen Förderern der DOSB-Innovationsfonds gehört, haben sich zum Ziel gesetzt, den Badminton sport in Schulen und Vereinen bekannter zu machen. Dafür hat das Team eine Plattform geschaffen, die Expertenwissen deutschlandweit online zur Verfügung stellt, um angehende Trainer\*innen bestmöglich zu qualifizieren.

In diesem Jahr können sich wieder Schul-, Studiums- oder Ausbildungs-Initiativen sowie Vereine, Bürgerinitiativen, NGO's, Verbände oder Sozialunternehmen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz bewerben. Die eingereichten Projekte können sich sowohl in der Ideen- als auch in der Wachstumsphase befinden. Aus den Bewerbern wählt eine Jury die zwölf besten aus. Die ausgezeichneten Projekte werden ein halbes Jahr unterstützt, von der Idee bis zur Umsetzung.

Eure Projektidee oder Initiative sollte

- auf Ideen junger Menschen basieren oder Angebote für junge Menschen machen.
- digitale Fähigkeiten fördern oder digitale Lösungen für das Engagement junger Menschen nutzen.
- in der Lage sein, das Problem und den Lösungsansatz für eine breite Öffentlichkeit sichtbar und interessant zu machen.
- Potenzial haben, auch über die Förderphase hinweg erfolgreich und skalierbar zu sein.

Pro Projektteam kann nur ein Antrag eingereicht werden. Fragen per Mail an [digital.engagiert@stifterverband.de](mailto:digital.engagiert@stifterverband.de)!

Die Bewerbung kann bis 1. Mai, 23:59 Uhr über das Online-Formular eingereicht werden.

Weitere Informationen unter [www.digitalengagiert.de](http://www.digitalengagiert.de)

mx

## Frühjahrsfinale von „Jugend trainiert“ fällt aus

Der Vorstand der Deutschen Schulsportstiftung gibt zum Ausfall eine Stellungnahme ab

(DOSB-PRESSE) „Die Corona-Pandemie hält derzeit die ganze Welt in Atem. In Deutschland steht das gesellschaftliche Leben, wie wir es kennen, weitgehend still und keiner weiß, wie lange dieser Zustand noch anhalten wird. Bis gemeinsames Sporttreiben im Verein und in der Schule wieder möglich sind, versorgen wir euch unter [www.jugendtrainiert.com](http://www.jugendtrainiert.com) und auf unseren sozialen Kanälen mit Geschichten aus einer Zeit, als Sportveranstaltungen noch möglich waren, und halten euch zudem über die aktuellen Geschehnisse rund um Jugend trainiert für Olympia & Paralympics auf dem Laufenden.

Wir sind überzeugt, dass Veranstaltungen wie diese auch in Zukunft wieder stattfinden werden und wir alle gemeinsam die gegenwärtige Krise bewältigen können.

Bis dahin bleibt sportlich und nutzt die vielen Angebote im Netz, bei denen Sportbegeisterte zumindest virtuell zusammenkommen und aktiv sein können.

Gebt aufeinander acht und bleibt oder werdet gesund.“

Euer Team der „Deutschen Schulsportstiftung“

## Trainingsvideos für (ehemalige) Krebspatient\*innen

Online-Trainings-Angebot, das vom Centrum für Integrierte Onkologie (CIO) an der Uniklinik Köln entwickelt wurde

(DOSB-PRESSE) Das zwölköpfige interdisziplinäre Team um Dr. Freerk Baumann hat die Idee von „OTT@home“ entwickelt. In 20- bis 30-minütigen Videos werden verschiedene Bewegungsangebote vorgestellt, die Krebspatient\*innen zu Hause oder im Freien selbständig durchführen können. Die Videos sind speziell auf die Bedürfnisse von Menschen mit einer onkologischen Erkrankung – in der Akut-Phase und Nachsorge – zugeschnitten und können über den Youtube-Kanal der Uni Köln abgerufen werden.

Hauptsächlich zielen die Bewegungsprogramme darauf ab, Bewegungsmangelsymptome zu vermeiden, Stress abzubauen, aber auch die Nebenwirkungen der medizinischen Krebstherapie zu verhindern oder zu reduzieren. „Ob Fatigue oder Polyneuropathien – beide dieser häufigen Nebenwirkungen können durch Bewegungstherapie beispielsweise verhindert, oder – falls bereits eingetreten – reduziert werden. Dabei hat sich herausgestellt, dass die Bewegungstherapie im Vergleich zu einer medikamentösen Therapie sogar die wirksamere Methode ist, um diese Nebenwirkungen positiv zu beeinflussen“ erläutert Dr. Baumann.

Die ersten Videos informieren über den Zusammenhang von Bewegung und Krebs und greifen die Themen Fahrradfahren und Kräftigung der Beinmuskulatur auf. Im Laufe der kommenden Wochen sollen weitere Videos dazu kommen.



Unterstützt wird das Vorhaben von der Deutschen Krebshilfe, der Deutschen Krebsgesellschaft, der Deutschen Krebsstiftung, dem Deutschen Verband für Gesundheitssport und Sporttherapie und dem Deutschen Olympischen Sportbund.

Der DOSB engagiert sich seit 2013 zusammen mit der Deutschen Krebshilfe im Projekt „Bewegung gegen Krebs“. Weitere Informationen unter [www.bewegung-gegen-krebs.de](http://www.bewegung-gegen-krebs.de)

## HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

### Verbände mit besonderen Aufgaben im DOSB

Die 18 Verbände mit besonderen Aufgaben (VmbA) im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) repräsentieren eine Gruppe von Mitgliedern, die sich mit ihren unterschiedlichen Strukturen, Aufgabenfeldern und Größen zu einer Einheit ergänzen. Sie setzen sich für eine ganzheitliche und von Fairness geprägte Sportbewegung ein. Die VmbA vertreten rund 1,5 Millionen Mitglieder. Sie haben sich aktuell auf ein Sport- und Selbstverständnis geeinigt, das wir hier dokumentieren.

#### Sport- und Selbstverständnis der VmbA im DOSB

##### Beitrag zu einem starken und vielfältigen Sport

Im Leitbild der VmbA im DOSB werden zentrale Aussagen zur Ausrichtung, zu den Grundwerten, der Zusammenarbeit und dem Selbstverständnis formuliert, welche die Position der VmbA deutlich machen und Orientierung für das gemeinsame Handeln bieten. Im Kern geht es darum, unter den je spezifischen Bedingungen der VmbA engagierte Beiträge zu einem starken und vielfältigen Sport unter dem Dach des DOSB einzubringen. Vor diesem Hintergrund und der Fragestellung, was genau sich hinter dem Begriff der „besonderen Aufgaben“ verbirgt, fand eine aktive Auseinandersetzung mit dem eigenen Selbstverständnis und der internen Heterogenität statt. Das hier beschriebene Sport- und Selbstverständnis der VmbA versteht sich gleichzeitig nicht als eine abschließende Festschreibung, sondern als Aufforderung, die Diskussion weiter zu führen und den gemeinsamen Standpunkt zu vertreten.

##### Sportverständnis der VmbA

Unser Handeln für den Sport ist getragen von der Einsicht, dass es nach der Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte nicht mehr sachgerecht ist, pauschal von „dem“ Sport zu sprechen. Tatsächlich haben wir es inzwischen mit vielfältigen Grundkonzepten sportlichen Handelns zu tun, die man als Sport im engen Sinne und Sport im weiten Sinne bezeichnen kann. Zum einen ist dies das nach wie vor gültige leistungs- und wettbewerbsorientierte Grundkonzept sportlichen Handelns, das auf allen Leistungsniveaus von der lokalen bis zur globalen Ebene anzutreffen ist und den spezifischen Beitrag des Sports zur Kulturgesellschaft bildet. Zum anderen umfasst dies eine Vielzahl und eine große Vielfalt unterschiedlichster leistungs- und wettbewerbsentlasteter Praktiken der körperlichen Aktivität. Die VmbA sind jeweils in spezifischer Weise und Schwerpunktsetzung in den Feldern dieser unterschiedlichen Ausprägungen der Sportidee engagiert.

##### Selbstverständnis der VmbA

Bei Gründung des NOK 1949 und des DSB 1950 haben sich die in dieser Gruppe zusammengefassten Verbände zunächst – aus unterschiedlichen Gründen – einer vollständigen Eingliederung in die aus der Idee der Einheitssportbewegung gespeisten Strukturen jener Dachorganisationen entzogen. Heute ergänzen und bereichern sie von innen heraus diese Einheitssportbewegung.

Die Verbände mit besonderen Aufgaben sind mithin integraler Teil des DOSB. Sie bringen allerdings gleichzeitig institutionelle, konfessionelle, weltanschauliche und akademischwissen-

schaftliche Kompetenzen in die Strukturen des gemeinwohlorientierten Sports ein, mit denen seine gesellschaftliche Bedeutung und Vielfalt unterstrichen und verstärkt wird.

Das Besondere an dieser Verbändegruppe sind nicht die „besonderen Aufgaben“. Denn sie stehen ebenso wie alle anderen Mitglieder des DOSB im gemeinsamen Dienst an der Sache des Sports in allen seinen vielfältigen Aspekten. Das Besondere sind die vielfältigen Handlungsfelder, in denen die Verbände aus dem Kreis der VmbA tätig sind. Was den Unterschied und ihre besondere Stellung ausmacht, sind weiterhin: zum einen die noch immer erkennbaren sport- und kulturgeschichtlichen Herkünfte ihrer Organisationen aus dem Rückbezug auf asiatische Kampfkünste (Deutscher Aikido-Bund), als betriebliche Sozialeinrichtung (Verband Deutscher Eisenbahner-Sportvereine), als Gewerkschaft, als konfessionelle Sportverbände (DJK-Sportverband, CVJM-Sport, MAKKABI Deutschland), als Reform-Bewegung (Deutscher Verband für Freikörperkultur, Kneipp-Bund) und als Arbeitersportbewegung (RKB „Solidarität“ Deutschland); zum anderen besondere institutionelle Anbindungen und Rücksichten; damit zum dritten spezielle Zielgruppen ihrer Tätigkeit (Angehörige der Hochschulen und Studierende beim adh, Wissenschaftsangehörige der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, Sportlehrer\*innen bei der GEW Sportkommission und dem Deutschen Sportlehrerverband, Polizeibeamt\*innen beim Deutschen Polizeisportkuratorium, Angehörige von Betrieben beim Deutschen Betriebssportverband etc.) sowie zum vierten besondere Verbandsstrukturen, die sich nicht durchgängig am Leitbild des Vereinssports orientieren und zum Teil als Berufsverband auch keine Basisstruktur aufweisen (Deutsche Olympische Gesellschaft, Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention). Die in den VmbA organisierten Verbände lassen sich den oben genannten vier Bereichen zum Teil mehrfach zuordnen. Insofern ist auch die vorgenommene Zuordnung einzelner Verbände beispielhaft zu verstehen und stellt keine abschließende Gliederung dar.

Diese Verbände stehen nicht zuletzt auch für die soziale Verantwortung im Sport, über das rein „Sportliche“ hinaus. Denn aufgrund ihrer Herkunft und ihrer besonderen Struktur macht die kompetente und engagierte Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Herausforderungen, denen auch der Sport sich nicht entziehen kann, eine wichtige Säule ihres Selbstverständnisses aus. Sie bringen ferner über ihre verbandsinterne Tätigkeit hinaus je eigenständige internationale Verbindungen ein, die für den deutschen Sport insgesamt wichtig sind.

Zentrale Aufgabe der VmbA ist es, aus den verschiedenen Positionen und der jeweils spezifischen Expertise zu wichtigen Themen des Sports heraus nachhaltige Impulse in die Sportlandschaft zu setzen und zu Diskurs und Auseinandersetzung anzuregen. Dazu bieten und streben die VmbA ihre Mitwirkung an, wesentlich auch durch eine engagierte und effektive Vertretung und Mitarbeit in den Gremien des DOSB. Schließlich und nicht zuletzt streben sie auch eine Intensivierung ihrer Zusammenarbeit untereinander an, um gemeinsam das Gewicht dieser für sich so heterogenen Verbändegruppe innerhalb des DOSB stärker sichtbar zu machen. Dies ist als eine Art von Selbstappell an alle Mitglieder dieser Gruppe zur nachhaltigen Mitwirkung an den gemeinsamen Aufgaben zu verstehen.

## „Die mediale Aufmerksamkeit wäre geringer gewesen“

Joachim Gossow, CEO des Internationalen Verbandes für Weltspiele, spricht über die Verlegung der World Games ins Jahr 2022

Die Verlegung der Olympischen Sommerspiele 2020 in Tokio hat auch die Planung für die 11. Ausgabe der World Games 2021 in Birmingham (Alabama) massiv beeinflusst. Die Weltspiele wurden jetzt auf den Zeitraum vom 7. bis 17. Juli 2022 verschoben. Ursprünglich waren die Spiele für den 15. bis 25. Juli nächsten Jahres geplant. Diese Entscheidung trafen der Internationale Verband für Weltspiele (IWGA) und das Organisationskomitee von Birmingham (BOC) vergangene Woche bei einer Videokonferenz mit den internationalen Verbänden. Schon mit der Bekanntgabe der Olympia-Verlegung haben die Organisatoren in Birmingham mögliche neue Termine geprüft. Die DOSB-PRESSE sprach mit IWGA-CEO Joachim Gossow. Die Fragen stellte Max Adler.

**DOSB-PRESSE:** Der neue Termin vom 7. bis 17. Juli 2022 hat sich schnell herauskristallisiert. Wie haben die Verbände auf die Verlegung um ein Jahr reagiert?

**JOACHIM GOSSOW:** Ich bin sehr stolz auf das kompetente Organisationsteam in Birmingham. Alle organisatorischen Grundpfeiler wie Veranstaltungsorte und Unterkünfte sind für 2022 vorhanden, und wir können genau das gleiche Sportprogramm anbieten, das wir für 2021 geplant hatten. Auf Grund der guten Vorarbeit war es nicht schwer, den Verbänden die Verlegung zu vermitteln.

**DOSB-PRESSE:** Es war auch eine Vorverlegung im Juli 2021 angedacht, warum war diese Idee nicht praktikabel?

**GOSSOW:** Es ist richtig, dass wir auch erwogen haben, die Spiele in den Juli 2021 vorzuziehen. Das Zeitfenster hätte zwischen das Finale der Fußball-Europameisterschaft und die Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele in Tokio gepasst. Aber nach Rücksprache mit unseren Partnern wie Swiss Timing und der International Sports Broadcasting sowie auch unserem Team in Birmingham stellte sich heraus, dass das leider unmöglich ist. Außerdem wäre die mediale Aufmerksamkeit für das Event wesentlich geringer gewesen. Insofern ist es dann die logische Konsequenz gewesen, dass wir einen Termin im Jahr 2022 suchen mussten.

**DOSB-PRESSE:** Wer trägt die Mehrkosten für die Verschiebung und wie verhalten sich Medienpartner und Sponsoren?

**GOSSOW:** Die Mehrkosten für die Verschiebung werden wir genau analysieren und versuchen, sie so gering wie möglich zu halten. Wir werden das sorgfältig mit unseren Partnern diskutieren und sehen, wie wir das gegebenenfalls auch über ein erweitertes Portfolio von Sponsoren und Medienpartnern kompensieren können.

**DOSB-PRESSE:** Das Internationale Olympische Komitee ist Schirmherr der World Games und letztendlich auch Auslöser der Verlegung. Wird das IOC die IWGA in dieser Situation unterstützen?

GOSSOW: Die IWGA und das IOC arbeiten grundsätzlich eng zusammen, weil uns das Wohl der olympischen und nicht-olympischen Sportarten am Herzen liegt. Und das ist in der derzeitigen Situation noch einmal von beiden Seiten bestätigt worden. In den nächsten Tagen werden wir eruieren, wie eine weitere Unterstützung aussehen kann.

## Mit Sport das Immunsystem stärken – gerade in Zeiten von Corona

### Sport in Maßen soll das Immunsystem am besten aktivieren

Körperliche Leistungsfähigkeit und ein gestärktes Immunsystem sind in Zeiten von Corona essenzieller denn je. „Wenn es zu einer Infektion kommt, ist es vorteilhaft, gesundheitlich und in Bezug auf die eigene Fitness bestmöglich aufgestellt zu sein“, sagt Professor Claus Reinsberger, Neurologe und Leiter des Sportmedizinischen Instituts der Universität Paderborn. Er beschäftigt sich in seiner Forschung mit klinisch-wissenschaftlicher Leistungs- und Gesundheitsdiagnostik.

Nach Meinung des Mediziners sollten auch wenig Aktive jetzt trainieren, wenn sie nicht an Krankheitssymptomen leiden. „Sport erhält nicht nur die Fitness, sondern hilft dem Körper durch seine Wirkung auf die Abwehrkräfte dabei, mit Infektionen besser fertig zu werden“, erläutert Professor Reinsberger. Damit werde aber nicht das Infektionsrisiko als solches verringert. Das Virus betreffe fitte und weniger fitte Menschen gleichermaßen, aber die Verläufe seien vermutlich unterschiedlich.

Die Eigenregulierung des Immunsystems ist nach Einschätzung des Wissenschaftlers von hoher Bedeutung. „Neue Erreger provozieren Immunreaktionen, die in erster Linie dazu dienen, die Viren zu bekämpfen. Im Normalfall wird durch die Mechanismen der Eigenregulation sichergestellt, dass diese Reaktion nicht überschießt. Tut sie das doch, ist der komplette Organismus überlastet. Studien haben belegt, dass durch eine Steigerung der körperlichen Leistungsfähigkeit auch die Prozesse der Eigenregulation optimiert werden. Das Ergebnis: Der Körper kann besser auf Infektionen reagieren“, sagt Reinsberger.

Mit Sport werden die körpereigenen Abwehrkräfte nachhaltig gestärkt, beispielsweise mit einer Ausdauersportart wie Joggen. Wobei extreme Belastungen vermieden werden soll. Sport in Maßen soll das Immunsystem am besten aktivieren. „Positive Effekte auf das Herz-Kreislauf-System und verschiedene Organe wie insbesondere die Lunge seien ebenfalls durch die medizinische Forschung bestätigt“, so Reinsberger.

Auch die Sportpsychologin Professor Anne-Marie Elbe von der Universität Leipzig weist auf eine andere positive Wirkung von regelmäßigem Sport hin, die in Zeiten der Coronavirus-Krise wichtig ist. „Es lenkt von negativen Gedanken ab, kann das Selbstwertgefühl stärken, depressive Verstimmungen und Angst reduzieren, die Konzentration steigern und sich positiv auf den Schlaf auswirken. Wenn Menschen diese Zeit der Ausgangs- beziehungsweise Kontaktsperre nutzen, um solche Erfahrungen mit sportlicher Aktivität zu sammeln, dann könnten sie, anstatt zu einem Bier zu greifen, einen Spaziergang um den See oder eine schöne Fahrradtour machen. Dabei würden sie auch gleichzeitig ihre Gesundheit stärken und ihr Wohlbefinden steigern.“

Die Integration von Sport in den Alltag ist auch daher wichtig, weil der Bewegungsmangel derzeit zunimmt. Denn die Sporteinrichtungen sind geschlossen und auch der Weg zur Arbeit mit dem

Fahrrad entfällt. Professor Elbe empfiehlt, diese Phase der Entschleunigung zu nutzen, um den Tagesablauf neu zu strukturieren und dabei auch Bewegung in den Ablauf zu integrieren. „Online gibt es eine Vielzahl verschiedener Sportkurse, an denen man vom Wohnzimmer aus teilnehmen kann. Hier könnte man mal etwas Neues ausprobieren, das man bisher nicht kennt, beispielsweise Zumba, Yoga oder ähnliches. Und, glücklicherweise darf man die Wohnung noch zum Spazieren gehen, Jogging oder zum Fahrradfahren verlassen“, sagt Elbe.

Jugendliche könne man auch mit Apps begeistern, sagt die Leipziger Sportpsychologin. „Sie können sich auch für das Sporttreiben in virtuellen Gruppen organisieren und austauschen.“ Aber auch Funktionen wie Schritte zählen und die Erfassung anderer Daten interessieren Jugendliche.

Wissenschaftler der Deutschen Sporthochschule in Köln nutzen ebenfalls die neuen Medien. Sie starten jetzt die Twitter-Aktion #jetztErstSport (@SpoHoKoeln - <https://twitter.com/SpoHoKoeln>), die den positiven Einfluss der körperlichen Aktivität auf die Gesundheit in Zeiten von Corona zeigt. Alle zwei Tage wird eine Grafik mit Fakten zu den positiven Effekten von Sport, Bewegung und körperlicher Aktivität veröffentlicht. Präsentiert werden unter anderem Fakten aus sportpsychologischen und sportgerontologischen Studien sowie aus Isolationsstudien, die im Weltraum, unter weltraumähnlichen Bedingungen oder in der Antarktis durchgeführt wurden.

mx

## Zum Gedenken an Richard von Weizsäcker

„Sportvereine und Verbände leisten Hervorragendes an sozialem Engagement“

Richard Karl Freiherr von Weizsäcker, von 1984 bis 1994 der sechste Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland, wäre am 15. April 100 Jahre alt geworden. Richard von Weizsäcker starb im Alter von 94 Jahren am 31. Januar 2015 in Berlin. Anlässlich seines 100. Geburtstages sei insbesondere sein Wirken im und für den Sport in Erinnerung gerufen und noch einmal gewürdigt.

Richard von Weizsäcker wurde in Stuttgart geboren, verbrachte seine Kindheit mit der Familie in Kopenhagen und Bern und legte mit 17 Jahren am heutigen Goethe-Gymnasium in Berlin das Abitur ab. Seinen Militärdienst im Zweiten Weltkrieg begann er an der Seite seines älteren Bruders Heinrich (geb. 1917), der bereits am 2. September 1939 beim Überfall auf Polen verstarb. Das Kriegsende erlebte von Weizsäcker als Fahnenflüchtiger im Dienstgrad eines Hauptmanns der Reserve. 1945 begann er das Studium der Rechtswissenschaft mit dem Nebenfach Geschichte an der Universität Göttingen, wo er 1955 mit einer Arbeit über den faktischen Verein zum Dr. jur. promoviert wurde. Der CDU-Politiker war von 1981 bis 1984 Regierender Bürgermeister von Berlin.

Als amtierender Bundespräsident war Richard von Weizsäcker zusammen mit Bundeskanzlerin Angela Merkel Ehrengast bei der Gründungsversammlung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) am 20. Mai 2006 in der Frankfurter Paulskirche. In seiner Rede hob von Weizsäcker die Notwendigkeit der Vereinigung vom Nationalem Olympischen Komitee (NOK) und Deutschem Sportbund (DSB) hervor: „Erstens wird sich Breitensport und Spitzensport auf

organische Weise gegenseitig weiter fördern. Das Zweite, was in meinen Augen besonders wichtig ist, ist in einer Zeit, in der Erziehung und Atmosphäre gerade bei der jungen Generation manchmal auf Schwierigkeiten stößt, für die Freude am Sport und an der Leistung, etwas zur Förderung einer mitverantwortlichen und ethisch gut begründeten Leibesübung beizutragen.“

Bereits zu Beginn seiner Amtszeit als Bundespräsident hatte von Weizsäcker auf Einladung des NOK bei der Hauptversammlung am 16. November 1985 in München „ein weit gespanntes und fundiertes Wort zur olympischen Bewegung“ gesprochen, das auch als wichtige Grundsatzrede zum Verhältnis von Sport, Gesellschaft und Sport Eingang in die Serie der sportpolitischen Dokumente der Nachkriegsgeschichte (Teil 161) von Fritz Mevert, dem langjährigen Chronisten des DSB, Eingang gefunden hat. An einer Stelle dieser Rede von Weizsäckers heißt es wörtlich: „Unsere ganze Gesellschaft ist durchwirkt und getragen von einem großen und vielfältigen Netz solcher Sportverbände und Sportvereine. Was dort an sozialem Engagement geleistet wird, wie hier Menschen lernen zusammenzuleben, wie sie sich gegenseitig unmerklich fördern und erziehen, das ist wirklich herausragend“. Diese Worte klingen heute aktueller denn je.

Richard von Weizsäcker war nicht nur Gründungsmitglied des DOSB, er gehörte dem DOSB von 2006 bis 2010 als Persönliches Mitglied an und wirkte u.a. auch im Kuratorium der Olympiabewerbung München 2018 mit. Nach seinem Ausscheiden als Persönliches Mitglied im DOSB ehrte ihn der Dachverband des deutschen Sports bei der Mitgliederversammlung 2010 in München mit seiner höchsten Auszeichnung, der DOSB-Ehrenmedaille: „Diese Ehrung hat wie kaum eine andere einen Platz in meinem Herzen gefunden“, bedankte sich der Bundespräsident a.D. damals.

Alt-Bundespräsident Richard von Weizsäcker, der in seiner Jugend besonders in der Leichtathletik aktiv war, aber auch Feldhockey und Tennis spielte, galt auch als ein großes Vorbild für die vielen tausend Menschen, die Jahr für Jahr das Deutsche Sportabzeichen erwerben. Er selbst unterzog sich erstmals 1985 der fünffachen Prüfung und war damals der erste Bundespräsident, der die Bedingungen erfüllte. Insgesamt legte er die Prüfungen zehn Mal ab. Die Urkunde für das Goldene Sportabzeichen wurde ihm in Berlin während einer kleinen Feierstunde aus den Händen des damaligen DSB-Präsidenten Manfred von Richthofen überreicht. „Weil Sie sich als Vorbild zur Verfügung stellen, gilt es, Sie wegen dieser besonderen Leistung zu ehren“, sagte von Richthofen, und von Weizsäcker bedankte sich mit den Worten: „Es sind keine großen Leistungen, die uns abverlangt werden, aber sie sind belebend und ermutigend.“

Prof. Walther Tröger (Frankfurt), langjähriges IOC-Mitglied und NOK-Ehrenpräsident, erinnert sich an zahlreichen Begegnungen mit Richard von Weizsäcker, würdigt ihn als einen „engen Freund und Förderer des Sports und fügt hinzu: „Wir hatten eine intensive persönliche Verbindung - nicht nur, aber auch deswegen, weil wir in unseren Gesprächen zwei gemeinsame biografische Details entdeckt hatten: Er war während seiner Zeit in Bern mit Marc Hodler, dem späteren IOC-Mitglied und Präsidenten des Internationalen Skiverbandes, zur Schule gegangen, und wir beide hatten es als Jugendliche geschafft, die 800 Meter unter zwei Minuten zu laufen.“

Anlässlich des Todes von Richard von Weizsäcker Ende Januar 2015 sagte DOSB-Präsident Alfons Hörmann: „Wir verneigen uns vor der Lebensleistung von Richard von Weizsäcker. Er hat Deutschland auf vielen Feldern bewegt – als herausragendes Staatsoberhaupt, wie es Bundespräsident Joachim Gauck formuliert hat, und unter anderem auch als Vorbild für viele

Breitensportler. Mit seinen öffentlichkeitswirksamen Teilnahmen am Deutschen Sportabzeichen hat Richard von Weizsäcker gezeigt, wie viel Lebensfreude Sport für Jung und Alt bringen kann. Er erkannte und förderte den besonderen Wert des Sports wie wenige andere.“

Richard von Weizsäcker blieb selbst bis ins hohe Alter stets in Bewegung, pflegte u.a. im Sommer regelmäßige Schwimmbadbesuche: „Da kann ich jeden Morgen an der frischen Luft durchs Wasser gleiten“, und er verfolgte auch als begeisterter Zuschauer Sportveranstaltungen live: „Tennis ist meine Leidenschaft“. Seine gewichtigen Worte zum Sport haben auch über den 100. Geburtstag hinaus weiterhin Bestand. Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

## Jahresbericht des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes

### Weitreichendes Profil mit nationalen und internationalen Veranstaltungen

Der Allgemeine Deutsche Hochschulsportverband (adh) hat seinen Jahresbericht 2019 vorgelegt. Die 52-seitige Broschüre, die sowohl online gestellt als auch in gedruckter Form erhältlich ist, gibt einen detaillierten Rückblick auf alle wichtigen Aktivitäten des Verbandes im zurückliegenden Jahr. Es ist der 28. Jahresbericht in dieser Form, und er zeigt einmal mehr das weitreichende Profil mit vielen nationalen und internationalen Veranstaltungen, aber auch mit aktuellen verbandlichen Entwicklungen und wegweisenden Projekten im adh, der die Interessen von Studierenden und Bediensteten der Universitäten und Hochschulen in Deutschland als Mitgliedsorganisation im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) vertritt.

In ihrem gemeinsamen Vorwort stimmen Johanna Becker und Jörg Förster für den adh-Vorstand die „Freundinnen und Freunde des Hochschulsports“ an einer Stelle so ein: „Das Jahr 2019 hat wieder einmal gezeigt, dass der Verband von der Vielfalt seiner Aufgaben lebt und immer wieder neu gestaltet wird. Die Herausforderungen und Aufgaben, die dem adh gestellt werden, gilt es gemeinsam anzunehmen und zu bewältigen. Dabei sind die kritisch-konstruktive Auseinandersetzung, die angeregten Diskussionen und der ehrliche Meinungs austausch unsere besondere Stärke.“

Der adh-Jahresbericht (Redaktion und Gestaltung Julia Frasch) beginnt mit einer Deutschlandkarte, in der alle rund 200 Mitgliedshochschulen mit ihren jeweiligen Standorten verzeichnet sind, und gliedert sich danach in sechs inhaltliche Bereiche – tatsächlich sind alle Kapitelüberschriften „klein“ geschrieben: der adh (1), zusammenarbeit (2), wettkampf (3), bildung (4), projekte (5) und service (6). Zum adh (in 1) erfahren wir viel Wissenswertes über die Organe und Gremien mit ihren derzeit dort tätigen Mitgliedern. Einen breiten Raum nimmt hier aber auch die Bewerbung um die Sommer-Universiade 2025 ein.

Die Formen der Zusammenarbeit werden sowohl national (z.B. in Richtung DOSB, dsj), aber auch international beschrieben (z.B. mit der FISU als dem Hochschulsport-Weltverband). In der Rubrik Wettkampf werden im Kern Ergebnisse dokumentiert, während der Bereich Bildung sogar ein Bildungsranking aufführt, bei dem die Leistungen der adh-Mitgliedshochschulen hinsichtlich der Qualität der Ausrichtung von Veranstaltungen (z.B. Seminare, Workshops) bewertet wird. Im Kapitel über die Projekte geht es dann wesentlich um zielgruppenspezifische Maßnahmen und

deren Förderung, bevor im Serviceteil u.a. ein Einblick in Finanzen und das Hochschulmarketing gegeben werden.

Im Begleitschreiben anlässlich des Versands des adh-Jahresberichts, der in den letzten Tagen erst erfolgte, findet Jörg Förster als amtierender adh-Vorstandsvorsitzender aktuelle und durchaus zukunftsweisende Worte: „Dieser Rückblick soll auch positiver Ansporn sein, sich den aktuellen Herausforderungen durch die Corona-Krise entschlossen und mit der Kraft und Kreativität der Hochschulsportgemeinschaft zu stellen. Er soll Mut machen, diese gemeinsam zu bewältigen und den Hochschulsport danach wieder aktiv zu gestalten und an die Erfolge von 2019 anzuknüpfen.“ Der Jahresbericht ist unter [www.adh.de](http://www.adh.de) einsehbar.

## Berliner Marathon-Museum besteht 25 Jahre - Denkschrift erschienen

### Gründung und Entwicklung in Fakten und Bildern

Das Berliner Marathon-Museum („AIMS Marathon-Museum of Running“) ist im Dezember 2019 25 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass ist – quasi anstatt einer großen Feierlichkeit – jetzt eine kleine Broschüre als Denkschrift erschienen, die die Gründung und Entwicklung dieses weltweit einzigartigen Museums mit Fakten und in Bildern prägnant nachzeichnet. Das Marathon-Museum, das 2015 den Dachnamen „Marathoneum“ als geschützte Bezeichnung erhielt, ist räumlich und institutionell integriert in das 1990 gegründete Berliner Sportmuseum, das im Berliner Olympiapark beheimatet ist und in Zukunft neue Räumlichkeiten mit Ausstellungsflächen am Glockenturm (gegenüber der Rudolf-Harbig-Halle und der Waldbühne) erhalten wird.

Das Marathoneum in Berlin umfasst heute eine vielschichtige Sammlung u.a. mit ca. 2.500 Plakaten, ca. 1.500 T-Shirts, ca. 2.200 Finisher-Medaillen sowie 1.600 Akkreditierungskarten von Läufern aus der ganzen Welt. Zum Bibliotheksbestand gehören u.a. knapp 100 deutsch- und englischsprachige Laufzeitschriften. Der Gesamtbestand wird derzeit auf ca. 340 Regalmetern in zwei großen Räumen deponiert. Besondere „Schätze“ aus der Welt des Laufsports sind u.a. die englischsprachige Sammlung bzw. das wissenschaftliche Vermächtnis, die Dr. David Martin Collection des US-amerikanischen Trainingswissenschaftlers, Lauftrainers und Coaches Prof. Dr. David Martin (1940-2018) und von Werner Sonntag (geb. 1926), dem heute in Ostfildern bei Stuttgart lebenden Protagonisten der modernen Laufbewegung in Deutschland, sowie die umfangreichen Sammlungen der Laufsportfunktionäre Henryk Paskal (Polen) und Wim Verhoorn (Niederlande).

Die Idee für das Marathon-Museum in Berlin ist sehr eng mit dem Namen und dem unermüdlchen Engagement von Horst Milde (geb. 1938) verbunden. Der Begründer und langjährige Direktor des Berlin-Marathons gilt gleichsam als einer der wichtigsten Förderer des Sportmuseums Berlin und hatte seinerzeit den Vorschlag zur Errichtung eines weltweiten Marathon-Museums innerhalb der „AIMS“ vorangetrieben, zumal Milde dieser „Association of International Marathons“ (AIMS), selbst als Gründungsvater angehörte. Von dieser Vereinigung der Direktoren der größten internationalen Marathonläufe ging später auch die Idee zur Gründung der Serie „World Marathon Majors“ aus, der neben London der Berlin-Marathon als einziger deutscher bzw. europäischer Lauf gehört.

Eine kleine Dauerausstellung in der „guten Stube“ im Lichthof des Haus des Deutschen Sports im Olympiapark zeigt z.B. signierte Erinnerungsstücke von Weltrekordläufern (u.a. Paul Tergat, Patrick Makau) und Weltrekordläuferinnen (u.a. Naoko Takahashi, Mary Jepkosgei Keitany) sowie moderne Laufschuhe der ersten Generation (Marke „Brütting“) aus den 1970er Jahren und eine originalgetreue Nachbildung des Silberpokals für den Sieg im Marathonlauf durch den Griechen Spyridon Louis (1873-1940) bei den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit 1896 in Athen.

Die achtseitige Broschüre („Keep on Running“ 25 Jahre) wird herausgegeben vom Sportmuseum Berlin in Kooperation mit dem Forum für Sportgeschichte, dem Förderverein für das Sportmuseum Berlin in Zusammenarbeit mit der AIMS. An der Broschüre mit Texten bzw. redaktionell mitgearbeitet haben Gerd Steins als Präsident des Forums für Sportgeschichte (federführend), Martina Behrendt, die Leiterin des Sportmuseums Berlin, und Horst Milde als AIMS Museum Koordinator. Sportmuseum bzw. Marathoneum verfügen über rund sportbezogene 110.000 Objekten im Archivbestand. Über das Sportmuseum Berlin bzw. das Marathoneum wird laufend unter [www.germanroadraces.de](http://www.germanroadraces.de) berichtet. Die Denkschrift kann für eine Schutzgebühr von 3,00 Euro (inkl. Versand) bestellt werden per E-Mail: [Sportmuseum.Berlin@t-online.de](mailto:Sportmuseum.Berlin@t-online.de).

## Live Talk: Kurzarbeit und Arbeitszeitdokumentation

Berufsverband der Trainer/innen im Deutschen Sport (BVTDS) erörtert arbeitsrechtliche Fragen

Viele Menschen und Institutionen nutzen in Zeiten des Kontaktverbotes in Folge der Corona-Pandemie Möglichkeiten des digitalen Austauschs – auch der Berufsverband der Trainerinnen und Trainer im Deutschen Sport e.V. (BVTDS). Erstmals und kurzfristig organisierte der BVTDS einen Live-Talk zwischen Präsidium und interessierten Mitgliedern zu aktuellen arbeitsrechtlichen Fragestellungen.

20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzten die Gelegenheit zum kollegialen Austausch. „Wir bewerten die kurzfristig anberaumte Veranstaltung sehr positiv. Wir merken einmal mehr, dass es für Trainerinnen und Trainer einige brennende Fragestellungen gibt“, so Holger Hasse, neben Gert Zender Präsident des BVTDS. „Das erste, ganz spontane Feedback der Teilnehmenden war positiv. Wir werden dieses Format wiederholen“, ergänzte Gert Zender.

Vor dem Hintergrund geschlossener Sportanlagen und der Aussetzung des regulären Trainingsbetriebes sind aktuell auch einige Trainerinnen und Trainer von Kurzarbeit betroffen. Nikolas Müller, Volljurist und Vizepräsident Recht im BVTDS, verwies darauf, dass Kurzarbeit nicht einseitig vom Arbeitgeber angeordnet werden dürfe, sondern der Zustimmung des Arbeitnehmers bedürfe. Auch die Androhung von betriebsbedingten Kündigungen in diesem Kontext sei in der Regel nicht rechtmäßig. „Diese widersprechen gänzlich dem Gedanken von Kurzarbeit“, so Müller, der im Falle einer tatsächlichen betriebsbedingten Kündigung auf die notwendige Kündigungsschutzklage beim Arbeitsgericht verwies.

Wie sich im Austausch herausstellte, greift bei einigen Trainer\*innen zum Teil gar „Kurzarbeit null“, womit keinerlei Arbeitsleistung verbunden ist. „Das überrascht durchaus“, befand Nikolas

Müller. „Eine Voraussetzung für die Anzeige von Kurzarbeit ist erheblicher Arbeitsausfall. Allerdings muss der Arbeitgeber zunächst versuchen, den Arbeitsausfall möglichst zu verhindern. Neben dem reinen Trainingsbetrieb haben Trainerinnen und Trainer bekanntermaßen eine Vielzahl von weiteren Aufgaben, die auch aktuell erledigt werden können und müssen. Dokumentationen, Austausch mit Athletinnen und Athleten, die Erstellung von Plänen für das Heimtraining und vieles mehr.“

Zudem wies Müller darauf hin, dass vor der Anzeige von Kurzarbeit bzw. vor Bezug von Kurzarbeitergeld alle Überstunden abzubauen sind. „Sofern das Arbeitszeitkonto also mehrere Hundert Überstunden aufweist – und das ist in Trainerkreisen keine Seltenheit –, ist zunächst deren vollständiger Abbau und damit voller Gehaltsbezug angesagt“, führte Holger Hasse aus.

Die Diskussion zeigte allerdings einmal mehr auf, dass die Dokumentation von Arbeitszeit im Sport leider nicht an der Tagesordnung ist, sondern Überstunden als gegeben angenommen werden – beidseitig. „Wir erleben immer wieder Selbstausbeutung von Trainerinnen und Trainern“, so Hasse, der im Kollegenkreis mit Verweis auf die im Dezember 2019 von der DOSB-Mitgliederversammlung beschlossene „Trainerkonzeption“ empfahl: „Im Trainergeschäft gibt es meist leider keine geregelten Arbeitszeiten. Umso wichtiger ist einerseits eine mit den Dienstvorgesetzten abgestimmte mittel- und langfristige Einsatzplanung und andererseits die möglichst genaue Dokumentation der tatsächlich angefallenen Arbeitszeit sowie deren Übermittlung an den Arbeitgeber. Gerade in dieser Zeit ist es für von Kurzarbeit betroffene Trainer\*innen wichtig, Überstunden nachweisen zu können, da diese wie erwähnt zunächst bei vollem Gehalt abgegolten werden müssen.“

Nikolas Müller ging sogar noch einen Schritt weiter: „Arbeitszeiterfassung ist insgesamt ein großes Thema. Mein Rat lautet, die geleistete Zeit so exakt wie möglich inklusive der Darstellung der absolvierten Aufgaben zu dokumentieren und vom Arbeitgeber monatlich bestätigen zu lassen.“

## „Bewegungsförderung ist in Deutschland dringend notwendig“

Angelika Baldus, Vorstand des DVGS, und Dr. Mischa Kläber, Ressortleiter für Präventionspolitik und Gesundheitsmanagement beim DOSB, zu Bewegung und Bewegungsförderung

Welche Rahmenbedingungen bestehen zur Implementierung von Bewegung und Bewegungsförderung und wie sieht die Umsetzung von Bewegungsförderung in der Praxis aus? Wo besteht Entwicklungsbedarf? Diesen Fragen widmete sich die [BVPG-Statuskonferenz „Bewegung und Bewegungsförderung“](#), die Anfang März 2020 in Kooperation mit dem Deutschen Verband für Gesundheitssport und Sporttherapie e.V. (DVGS) und dem Deutschen Olympischen Sportbund e.V. (DOSB) stattgefunden hat. Im Interview geben Angelika Baldus, hauptamtlicher Vorstand des DVGS, und Dr. Mischa Kläber, Ressortleiter für Präventionspolitik und Gesundheitsmanagement beim DOSB, Antworten auf diese Fragen. Diese wurde von Inke Ruhe und Ulrike Meyer-Funke von der [Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V.](#) gestellt.

FRAGE: Was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Errungenschaften der letzten Jahre für die Bewegungsförderung? Welchen Beitrag leistet der DVGS bzw. DOSB?

ANGELIKA BALDUS: Für mich sind es vor allem zwei Dinge, die ich hier hervorheben möchte: zum einen die auf Basis der hervorragenden Evidenz für körperliche Aktivität, Bewegung und Bewegungsförderung entwickelten Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung. Und zum zweiten die strukturierte Identifikation der Akteurinnen und Akteure, Berufsgruppen und Multiplikatoren, die für die Bewegung und Bewegungsförderung in Deutschland relevant sind. Der DVGS leistet an dieser Stelle in Kooperation mit der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) und seinen 30 kooperierenden Hochschulen eine wesentliche Arbeit zur Wissenschaftsbegründung und hat mit der SAMBA-Analyse in Kooperation mit den Universitäten Karlsruhe und Heidelberg eine Basis zum Wissenstransfer in die Anwenderorientierung gelegt. SAMBA steht für eine „systematische Erfassung relevanter Akteurinnen und Akteure, Berufsgruppen sowie künftiger Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Bewegungsförderung zur Analyse und Entwicklung eines interdisziplinären Netzwerks zur nachhaltigen Bewegungsförderung“. Mit SAMBA wurden die bereits vorhandenen Strukturen analysiert und ein interdisziplinäres Netzwerk zur nachhaltigen Bewegungsförderung aufgebaut. Wir als DVGS erstellen Konzepte für biopsychosozial ausgerichtete Bewegungsangebote, die epidemiologisch fundiert und evidenzbasiert sind. Die darauf aufbauenden Maßnahmen werden dann in Kooperation mit den sport- und bewegungswissenschaftlichen Instituten und den rund 3.000 natürlichen und juristischen DVGS Mitgliedern bundesweit flächendeckend umgesetzt und evaluiert.

MISCHA KLÄBER: Die Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung sind in der Tat eine Errungenschaft für die Bewegungsförderung in Deutschland. Sie verweisen u.a. auf das große Potenzial des Sports und bezeichnen die Sportvereine unter den Zielgruppen „Kinder & Jugendliche“, „Erwachsene“ und „Ältere Menschen“ als wichtige Kooperationspartner. Auch die genannte SAMBA-Studie belegt die Schlüsselrolle der Sportverbände. Neben den Bewegungsempfehlungen und den Erkenntnissen aus der SAMBA-Studie und der u.a. damit einhergehenden Evidenzgrundlage hat nicht zuletzt auch das 2015 in Kraft getretene Präventionsgesetz viel Dynamik in die Handlungsfelder der Gesundheitsförderung und Prävention gebracht. Davon profitieren natürlich auch die Bewegungsförderung und der gemeinnützige Sport: Sportvereine und der DOSB werden im Präventionsgesetz genannt. Im Begründungsteil wird auf unser Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT und das Rezept für Bewegung von DOSB und Bundesärztekammer verwiesen. Die Bundesrahmenempfehlungen der Nationalen Präventionskonferenz (NPK) geben eine gute Orientierung für Umsetzungsmaßnahmen: Sportvereine werden als wichtige Partner herausgestellt. Länder und Kommunen haben die Vereine beim Ausbau von Bewegungsangeboten zu unterstützen. Auch die Sport- und Gesundheitsministerkonferenz (SMK/GMK) haben sich mit Bewegungsförderung auseinandergesetzt; hier sei auf die SMK/GMK-Beschlussfassung „Unterstützung gesundheitsfördernder körperlicher Aktivitäten“ verwiesen. Der gemeinnützige Sport ist integraler Bestandteil – und SPORT PRO GESUNDHEIT wird explizit als zu unterstützendes Instrument benannt. Alle entsprechenden Prozesse wurden vom DOSB fachlich begleitet und unterstützt.

FRAGE: Welcher Erfolg konnte denn insbesondere für vulnerable Zielgruppen erreicht werden?

KLÄBER: Man merkt, dass auch die Gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV) die Notwendigkeit einer intensiveren Befassung mit vulnerablen Zielgruppen verinnerlicht haben. Das zeigt sich auch an den Schwerpunktsetzungen des GKV-Bündnisses Gesundheit.

BALDUS: Vulnerable Gruppen sind als wichtige Zielgruppe erkannt worden und sind u.a. durch das 2015 verabschiedete Präventionsgesetz und den in dessen Rahmen von den Kostenträgern verabschiedeten Bundesrahmenempfehlung endlich in den Fokus gerückt worden. Aber lassen Sie mich an der Stelle hinzufügen: Bewegung hat trotz der eindeutigeren Evidenzgrundlage gegenüber der Ernährung einen geringeren politischen Stellenwert.

FRAGE: Woran liegt das?

BALDUS: Dies liegt meines Erachtens daran, dass der „Sport“ im Bundesinnenministerium zwar eine eindeutige ministerielle Zuordnung hat, die Volkskrankheit „körperliche Inaktivität“ bzw. die „Bewegung und Bewegungsförderung“ aber in keinem Ministerium verankert ist. Für den Bereich Ernährung gibt es das Bundeszentrum für Ernährung, das zur Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung gehört und die Arbeit des Bundesministeriums für Ernährung unterstützt. Eine vergleichbare Institution gibt es für die Bewegung bisher nicht. Erfreulicherweise hat sich die Arbeitsgruppe „Bewegungsförderung im Alltag“ im Bundesministerium für Gesundheit (BMG) verorten können, was unter anderem auch zu den beiden eben genannten Errungenschaften führte. Aber die politische Unterstützung für die Bewegung fehlt in dem Maße, wie sie für die Ernährung gewährleistet ist.

KLÄBER: Ich kann Frau Baldus nur zustimmen: Bewegungsförderung hat keine ministeriale Heimat wie etwa Ernährung. Es gibt für Bewegung und gesundheitsorientierten Sport keine/n unmittelbar zuständige/n Minister/in. Auch bei IN FORM – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung – lässt sich ein Schiefstand zuungunsten des Bewegungsthemas feststellen. Lediglich das BMG und hier die IN FORM-AG „Bewegungsförderung im Alltag“, unter der langjährigen Leitung von Frau Dr. Ute Winkler, setzt sich seit Jahren für das Bewegungsthema auf der Bundesebene ein. Daher gilt Frau Winkler auch unser besonderer Dank!

FRAGE: Und wo sehen Sie Entwicklungsbedarf?

KLÄBER: Ein nationales Gesundheitsziel „Bewegungsmangel reduzieren“ würde aus Sicht des DOSB einen ersten richtigen und wichtigen Schritt darstellen, um bezüglich der dringend notwendigen Bewegungsförderung in Deutschland zu mehr Verbindlichkeit zu kommen.

BALDUS: Dem kann ich zustimmen: Es gibt genügend Evidenz, um Bewegung und Bewegungsförderung als ein eigenes Gesundheitsziel zu begründen. Eine weitere Forderung ist sicherlich ein beim BMG angesiedeltes „Bundeszentrum für Bewegung und Bewegungsförderung“. Ein solches Zentrum müsste, um erfolgreich arbeiten zu können, paritätisch aus Wissenschaft und Anwenderorientierung besetzt sein sowie mit Akteurinnen und Akteure, die in der SAMBA-Analyse identifiziert und benannt wurden.

FRAGE: Wie bewerten Sie denn die Entwicklung der E-Health-Angebote zur Bewegungsförderung?

BALDUS: Digitale Medien und telemedizinische Verfahren können „echte“ Bewegungsangebote im biopsychosozialen Kontext ergänzen – aber nicht ersetzen. So können im Sinne der „Bewegungsbezogenen Gesundheitskompetenz“ Bewegungs-, Steuerungs- und Selbstregulationskompetenzen hervorragend durch digitale Medien begleitet werden wie zum Beispiel Messenger, Apps, Snack Contents, Sprechstunden, Onlineprogramme. Sie alle sollten aber durch Expertinnen und Experten oder ausgebildete Fachkräfte begleitet werden, um die Qualität der Anwendung zu sichern.

KLÄBER: Das kann eine gute Ergänzung sein, geht aber – wie alles im Leben – sicherlich auch mit Beschränkungen und Risiken einher. Der DOSB hat daher dazu eine Unterarbeitsgruppe „Online“ eingesetzt, die sich dezidiert mit dieser Thematik beschäftigt.

FRAGE: Welchen positiven Effekt erhoffen Sie sich aus dem 2019 eingerichteten Förderschwerpunkt des BMG „Bewegung und Bewegungsförderung“?

BALDUS: Wir erhoffen uns eine evidenzbasierte und evaluierte Modulsammlung zur biopsychosozial orientierten „bewegungsbezogenen Gesundheitskompetenz“. Diese Modulsammlung soll dann als Basis dienen für die Konzeption, Realisation und Evaluation von bewegungsbezogenen Versorgungsketten unter Einbezug von Lebensphasen und Lebenswelten. Es wäre schön, wenn die Einzelprojekte miteinander vernetzt würden als Versorgungsketten für die Prävention und Gesundheitsförderung und daraus nicht wieder eine „Projektitis“ entstünde. Der DVGS ist im Beirat des BMG-Förderschwerpunktes und wird sich dafür einsetzen, die Ergebnisse der Einzelprojekte in einen Gesamtbaukasten zu überführen.

KLÄBER: Auch der DOSB ist in den Projektbeirat des BMG berufen worden. Für uns ist angesichts des Ausschreibungsschwerpunkts „Implementierungsforschung“ ausschlaggebend, was nun von der klaren empirischen Evidenz auch wirklich für die Praxis nutzbar gemacht wird. Es muss also um den Praxistransfer gehen. Wir haben eine Studie nach der anderen und zugleich einen drastisch zunehmenden Umsetzungsstau; es müssen nun endlich die vorhandenen PS aus den unterschiedlichsten Bereichen koordiniert und im Hinblick auf möglichst viele Synergien auf die Straße gebracht werden. Alle schönen Studien dieser Welt bringen nichts, wenn die produzierten Erkenntnisse nicht in der Praxis umsetzbar sind. Hier zu nennen sind u.a. die Stichworte „Nachhaltigkeit“ und „Verstetigung“.

FRAGE: Warum haben sich zwei Mitgliederorganisationen der BVPG gemeinsam für eine Statuskonferenz BVPG engagiert?

BALDUS: DVGS und DOSB bilden die in SAMBA identifizierten wichtigen Schlüsselakteurinnen und -akteure für Bewegung und Bewegungsförderung. Beide Kooperationspartner möchten ein Signal für Interaktion und Vernetzung setzen – trotz Wettbewerb. Die Kooperation von Wissenschaft und Anwenderorientierung ist bei beiden Partnern besonders sinnvoll. Wir wollten zeigen, wie aktiv und engagiert Mitglieder der BVPG Themen in der BVPG voranbringen können. Besonders schön wäre, wenn mit solchen Aktivitäten auch politische Botschaften verknüpft werden könnten. Das würde vielleicht auch andere Mitglieder der BVPG ermutigen, aktiver zu werden.

## LESETIPPS

### Neue Biografien von vielen Sportlern und einer Sportlerin:

Von Uli Hoeneß über Lucien Favre bis Aljona Savchenko ...

Coronazeit ist Lesezeit ... sorry, aber der Satz ist so aktuell und wie tragisch zugleich. Doch wenn schon derzeit keine Sportveranstaltungen live stattfinden können und in ihrer Dramatik zu verfolgen sind, wir selbst an Ostern daheim bleiben sollen, dann ist es wirklich an der Zeit, sich vielleicht mal näher mit jenen Sportlerinnen und Sportlern zu befassen, die wir aus dem Fernsehen oder anderswo kennen und die etwas über ihr Leben mit Sport in einer Biografie geschrieben haben. Von diesen Biografien gibt es inzwischen reichlich. Sport-Biografien boomen seit vielen Jahren hierzulande. Es kommen immer neue hinzu. Aber zwei Trends bleiben dabei offensichtlich gleich: Es schreiben immer (noch) deutlich mehr Sportler als Sportlerinnen und: Der Fußball (wer hätte das gedacht?) dominiert dabei alle anderen Sportarten um ein Vielfaches.

Vor diesem Hintergrund präsentiert unsere kleine Aufstellung einige neuere Werke, die nicht nur, aber vornehmlich zur Frühjahresproduktion der Verlagshäuser gehören. Die Liste beansprucht keine Vollständigkeit, versucht aber dennoch ein wenig die Palette der Sportbereiche mit Personen abzudecken, die sich mit ihrer Sport bezogenen Biografie aktuell zu Wort melden. Und nun der alphabetischen Reihenfolge der Autorin bzw. der Autoren nach:

**Daniel Cohn-Bendit (mit Patrick Lemoine):** Unter den Stollen der Strand. Fußball und Politik – mein Leben (Aus dem Französischen von Frank Sievers). Köln 2020: Kiepenheuer & Witsch. 272 S.; 22,00 Euro

Dieses Buch ist ein Geburtstagsgeschenk von Daniel Cohn-Bendit (geb. 4.4.1945) an sich selbst und an alle Leserinnen und Leser. Der Autor ist den meisten sicher noch als legendärer Frankfurter Studentenführer und Parlamentarier der Grünen bekannt, aber vermutlich weniger als Fußballer in Erinnerung. Dennoch scheint der Fußball neben der Politik bis heute offenbar der zweitwichtigste Bereich in seinem Leben zu sein, explizit durchkomponiert jetzt in den einzelnen Kapitelüberschriften. So beginnt der Text mit „Probetraining“, macht zwischendurch bei „Brasilien, mon amour“ halt und erteilt schließlich die „Rote Karte für Russland und Katar“, bevor es ganz am Ende „Ab in die Dusche!“ geht. Aber da war noch was: Eine Überschrift lautet nämlich: „Die Frau ist die Zukunft des Fußballs“. Was es damit genau auf sich hat ... bitte selbst ab Seite 197 im Buch nachlesen!

**Alexandra Ilina:** Aljona Savchenko. Der lange Weg zum olympischen Gold. Hildesheim 2020: arete Verlag. 240 S.; 24,00 Euro

Dieses Buch ist die erste Biografie der Olympiasiegerin sowie zehnfachen Europa- und Weltmeisterin im Eiskunstlauf, Aljona Savchenko. Wer erinnert sich nicht immer wieder gern an die bezaubernden Momente, als sie zusammen mit ihrem Partner Bruno Massot uns (und die Kampfrichter) mit ihrer exzellenten Kür zu der Musik „La terre vue du ciel“ zum Gewinn der Goldmedaille verzauberte. Jetzt hat die Journalistin Alexandra Ilina, selbst Betreiberin einer Internetplattform für Eiskunstlauf, die Karriere der 1984 in Obuchiw (Ukraine) geborenen Sportlerin nachgezeichnet, die mit drei Jahren zum ersten Mal auf dem Eis lief, der aber

zunächst das große Talent für diese Sportart abgesprochen wurde: „Der lange Weg zum olympischen Gold“ findet nun in insgesamt 25 („langen“) Kapiteln seine dokumentarische Würdigung und Vollendung – kenntnisreich erzählt und einladend verpackt in Kapitelüberschriften wie „Hallo Chemnitz“, „Mission Gold“! oder „Oberstdorf: Ein König und ein Prinz für die Eisprinzessin“ ... bis ganz am Ende dann tatsächlich „Die goldenen Tränen von Aljona Savchenko“ zu fließen beginnen ...

**Michael Jahn:** Lucien Favre. Der Bessermacher. Hildesheim 2019: arete Verlag. 212 S.; 16,00 Euro

Dieses Buch hat Michael Jahn, ehemaliger Sportredakteur der Berliner Zeitung verfasst, Lucien Favre hat allerdings selbst das Vorwort geschrieben. In diesem sparsam bebilderten Buch kommen aber auch noch ganz andere Personen zu Wort, die dieser Biografie den Stempel aufdrücken und das Werk von vielen anderen unterscheidbar machen. Das sind die Interviews z.B. mit Michael Zorc, dem Sportdirektor von Borussia Dortmund, mit Ex-Nationalspieler Arne Friedrich, aktiv bei Hertha BSC damals unter Trainer Favre, und Max Eberl aus der Geschäftsführung von Borussia Mönchengladbach. Wir erfahren aber auch viel Wissenswertes (und sicher noch nicht allen Bekanntes) über die eigene Fußballbiografie von Lucien Favre, der in Saint-Barthelemy im Kanton Waadt in der West-Schweiz, einem Ort mit 711 Menschen, aufwuchs in den sich „Der Bessermacher“ bis heute immer wieder gern zurückzieht ...

**Philipp Jordan:** Fatboysrun. Wie mich das Laufen jeden Tag aufs Neue rettet. Bielefeld 2020: Delius & Klasing. 206 S.; 19,90 Euro

Dieses Buch ist „Die etwas andere Läuferbiografie“ des Philipp Jordan, der „nicht süchtig nach Laufen“ ist – sondern: „süchtig nach mehr. Und im Laufen hat er endlich sein perfektes Mehr gefunden“. So steht es jedenfalls im hinteren Klappentext. Alles klar? So viel steht fest: Dieser Mann kann noch viel mehr als Laufen. Dieser Mann ist seinen Leidenschaften immer extrem nachgegangen und heute als „Macher des erfolgreichsten deutschsprachigen Laufpodcasts Fatburnrun“ bekannt. Graffiti-Maler, Comic-Zeichner, Kiffer und waghalsiger Skater auf dem Rollbrett, das war gestern. Dann kam das Laufen. Das hat ihn gerettet ... und rettet ihn jeden Tag aufs Neue!

**Daniel Keita-Ruel (mit Harald Braun):** Zweite Chance. Mein Weg aus dem Gefängnis in den Profifußball. Köln 2020: Kiepenheuer & Witsch. 232 S.; 16,00 Euro

Dieses Buch handelt von dem Jungen vom Bolzplatz in Wuppertal-Elberfeld, der da immer schon einer der besten war. Er spielte zuerst beim Wuppertaler SV und wechselte noch als Jugendlicher zum Bundesligisten Borussia Mönchengladbach, von dort ging es über den Bonner SC zurück nach Wuppertal. Und was dann geschah, endete mit drei Jahren im geschlossenen Vollzug. Doch Daniel bekam die „Zweite Chance“, von der im Buch titelgemäß die Rede ist. Heute ist der 31-Jährige beim Zweitligisten SpVgg. Greuther-Fürth unter Vertrag.

**Ulrich Kühne-Hellmessen:** Servus Uli. Ein Leben für den FC Bayern. Göttingen: 2019. Verlag Die Werkstatt. 144 S.; 24,90 Euro

Dieses Buch ist ein „betexteter“ Bildband und bebildert so gesehen die (sport-) biografischen Stationen von Uli Hoeneß, dem Gesicht des FC Bayern München, mit 291.000 Mitgliedern der

größte Sportverein der Welt, als Spieler, Manager, Präsident und Vorsitzenden des Aufsichtsrates – aktuell: „i.R.“. Daraus sind insgesamt zwölf Kapitel geworden (u.a. „Uli, der Erfolgsmensch“, „Uli und die Abteilung Attacke“ und „Uli und das Besondere“). Am Ende lesen wir dann noch „Die Rücktrittserklärung“ und „Die legendärsten Sprüche“. Darunter fällt einer auf: „Eine Biografie? Von mir? Never ever! Wenn ich die Wahrheit über das schreiben würde, was ich alles erlebt habe, müsste man etwa zehn Bände machen - und ich müsste nach der Veröffentlichung nach Australien auswandern“. Dieser Bildband ist inzwischen das neunte Buch über Uli Hoeneß – ist es schon das letzte?

**Daniel Meuren/Tobias Schächter:** Thomas Tuchel. Die Biografie. Göttingen 2020: Verlag Die Werkstatt. 192 S.; 19,90 Euro

Dieses Buch ist das erste Buch über einen der besten Fußball-Trainer der Welt: Thomas Tuchel aus Krumbach (Landkreis Günzburg) gilt als gewiefter Taktiker, aber schwierig im Umgang. Thomas Tuchel kann stur sein, ist aber extrem erfolgreich. Nach seinem Trainerstart u.a. als Deutscher Meister mit den Junioren vom VfB Stuttgart war er in der Bundesliga in Mainz und in Dortmund tätig. Derzeit trainiert er Paris St. Germain. Mit dieser Mannschaft wurde er französischer Meister und ist auf dem Wege, die Champions League gewinnen zu können. Die beiden Autoren der Biografie sind Fußballexperten und erfahrene Sportredakteure, der eine bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (Meuren), der andere bei den Badischen Neuesten Nachrichten.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann